

Posener Tageblatt



Bezugspreis Nr. 1, 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt 6 der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Posten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Posten 4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“ Posen, Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernspr. 6106, 6275. Telegrammschrift: Tageblatt Posen. Postfach-Konto in Posen: Posen Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak. Drufarmia i Budamnictwo, Posen). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtzeilige Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die vierzeilige Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldbf. Plagiatvorschrift und schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Posen, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6276, 6105. — Postfach-Konto in Posen: Posen Nr. 207916, in Deutschland: Berlin Nr. 156102, Kosmos Sp. z o. o., Posen. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen.

Trauringe
in jedem Feingoldgehalt
Einsparungs-Geschenke
billigst.
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

72. Jahrgang

Sonntag, 7. Mai 1933

Nr. 104

Deutschland — Polen und der I. K. C.

Wie unangenehm den Gegnern jeder deutsch-polnischen Verständigung die Entspannung und Beruhigung ist, die infolge der Unterredungen des Reichsanzlers Hitler mit dem polnischen Gesandten in Berlin und des polnischen Außenministers Bed mit dem deutschen Gesandten in Warschau in den deutsch-polnischen Beziehungen eingetreten ist, zeigt nichts deutlicher als der verlogene Kommentar des Krakauer „J. K. C.“ zu den Verlautbarungen des Wolffbüros und der „Pat“ über das Ergebnis dieser Unterredungen. Der Kommentar ist verfasst von dem politischen Hauptvertreter des „J. K. C.“ in Warschau, Herrn Wrzoz, der lange Zeit hindurch als der Vertrauensjournalist des polnischen Außenministeriums und speziell des Obersten Bed gegolten hat. Es ist unmöglich, daß der Kommentar Wrzoz in dieser Angelegenheit auf eine Inspiration des polnischen Außenministeriums zurückzuführen ist. In diesem Amte weiß man sehr wohl, daß die Initiative zu der Unterredung Hitlers mit Wojcicki von Hitler ausgegangen ist. Es ist einfach erfinden, daß Wojcicki den deutschen Reichsanzler ähnlich wie Marshall Pilsudski seinerzeit den Litauer Waldemaras in Genf vor die Frage gestellt haben soll, ob Deutschland „Krieg oder Frieden“ mit Polen wolle.

Deutschland hat im Jahre 1925 einen Schiedsvertrag mit Polen unterzeichnet, in welchem es auf den Krieg als Methode der Austragung von Differenzen mit Polen Verzicht geleistet hat, und Deutschland hält an diesem Vertrage fest. Es wäre nicht nötig gewesen, daß dies in den Verlautbarungen der amtlichen Agenturen beider Länder — und selbstverständlich auch von Seiten Polens, das einen Winderheitensvertrag unterzeichnet hat — noch einmal indirekt betont worden wäre, wenn nicht gerade Blätter wie der Krakauer „J. K. C.“ der polnischen Öffentlichkeit alle Erklärungen des Reichsanzlers Hitler über die Friedensbereitschaft Deutschlands systematisch unterlagen hätten. Es sei nur an die bekannte Rede Hitlers am Potsdamer Tage erinnert. Der „J. K. C.“ und die auf demselben Niveau stehenden Blätter haben in den letzten Wochen Deutschland bewußt fälschlich als das Land hingestellt, das seine Nachbarn hinterläßt zu überfallen beabsichtigt. Jetzt, da ihre Hege nicht den Erfolg erzielt hat, einen diplomatischen Konflikt zwischen Deutschland und Polen herbeizuführen, sondern das Gegenteil eingetreten ist, sind sie bemüht, die deutsch-polnische Uebereinstimmung wenigstens nachträglich zu diffamieren, um ihr ihre Wirkung zu nehmen und sie nicht als das Erscheinen zu lassen, was sie ist: nämlich als Anbahnung einer Möglichkeit der Weltändigung. Es wäre interessant, zu erfahren, ob Herr Wrzoz seinen lügnischen Kommentar auf Bestellung seiner Krakauer Chefredaktion so angefertigt hat, wie er ausgefallen ist, oder aber ob aus seinen Zeilen nur der Deutschen das ebemaligen Zioniten spricht, der erst vor wenigen Jahren seinen jüdischen Namen abgelegt und in einen Pseudopolnischen verwandelt hat.

Zweckpessimismus der englischen Presse

London, 6. Mai. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit der Lage in Genf, die sie als ernst schildern, wobei vielfach die ungerechtfertigte Meinung besteht, Deutschland die Schuld zuzuschreiben. So sucht „News Chronicle“ einen Widerspruch zwischen den in Genf vorgebrachten deutschen Abänderungsvorschlägen zu dem englischen Plan und den Äußerungen zu konstruieren, in denen sich Reichsanzler Hitler mit der Erreichung der Gleichberechtigung in Etappen einverstanden erklärte. „Morning Post“ operiert mit der unmöglichen Behauptung, daß Deutschland in Genf aufträte, als ob es entweder die Bedingungen der Abrüstungskonvention abschwächen oder aber aufrüsten wolle. Angesichts der in Genf herrschenden Gegensätze — die das Blatt als unüberbrückbar gewertet wissen will — sei es nicht recht zu ersehen, was bei einer neuen Reise Macdonalds nach Genf herauskommen solle.

Wiederwahl des Staatspräsidenten Mościcki

A. Warschau, 6. Mai. (Fig. Tel.)

Die angekündigte Sitzung der Parlamentarfraktion des Regierungsblochs hat gestern vormittag unter dem Vorsitz des Obersten Siawek stattgefunden. Nach Schluß der Sitzung sprachen deren Teilnehmer in den Korridoren des Sejm bereits offen davon, daß der Regierungsbloch auf der am Montag zusammentretenden Nationalversammlung für die Neuwahl des Staatspräsidenten die Kandidatur des gegenwärtigen Präsidenten Mościcki aufstellen werde. Diese Verlautbarungen wurden am späten Nachmittag durch eine Mitteilung der halbamtlichen Nachrichtenagentur „Istra“ bestätigt. Es war bekannt, daß sich gegen die Kandidatur Mościckis bei ihrer Aufstellung im Regierungslager kein Widerspruch erheben würde, aber es war bis in die letzten Tage hinein noch ungewiß, ob Mościcki einer Wiederwahl zum Staatspräsidenten zustimmen würde. Wie erst jetzt verlautet, haben in den letzten Tagen Konferenzen Mościckis mit dem Kriegsminister Marshall Pilsudski, dem Ministerpräsidenten Bryktor und dem Obersten Siawek stattgefunden, in welchen es den drei Genannten endlich gelungen ist, Mościcki zur Zustimmung zu seiner Wiederwahl zu bewegen.

Die Regierungsblätter kommentieren die Aufstellung der Kandidatur Mościckis dahingehend, daß sie ein Symbol der angeblichen Kontinuität der Politik der Pilsudskisten seit dem Absturz von 1926 sei. Die offiziöse „Gazeta Polska“ betont daneben noch, daß, da das Werk der Verfassungsreform des Regierungsblochs noch nicht beendet sei, die Aufgaben des Präsidenten heute dieselben seien wie 1926 und daher die Wiederwahl des gegenwärtigen Präsidenten das Erwünschteste wäre.

Deutsch-russischer Vertrag verlängert

Amtlich wird mitgeteilt:

Der deutsche Botschafter v. Dirksen und der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Litwinow haben Freitag in Moskau die Ratifikationsurkunden zur Inkraftsetzung des am 24. Juni 1931 in Moskau unterzeichneten Protokolls über die Verlängerung des Berliner Vertrages vom 24. April 1926 und des deutsch-sowjetischen Abkommens über ein Schlichtungsverfahren vom 25. Januar 1929 ausgetauscht.

Es ist im Interesse der Beziehungen der beiden Länder wie auch im Interesse des allgemeinen Friedens mit besonderer Genugtuung festzustellen, daß der Berliner Vertrag, der mit dem Rapallo-Vertrag die Grundlage der deutsch-sowjetischen Beziehungen bildet, durch den erfolgten Austausch der Ratifikationsurkunden nunmehr erneut rechtskräftig geworden ist.

Das Protokoll

hat nachstehenden Wortlaut:

Protokoll über die Verlängerung des Vertrages vom 24. April 1926 und des Abkommens über ein Schlichtungsverfahren vom 25. Januar 1929 zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Die Deutsche Regierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sind in dem Wunsche, die zwischen ihnen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die im Interesse ihrer beiden Länder liegende Zusammenarbeit weiter zu pflegen und zugleich zur Sicherung des allgemeinen Friedens beizutragen, übereingekommen, den in Berlin am 24. April 1926 unterzeichneten Vertrag und das in Moskau am 25. Januar 1929 unterzeichnete Abkommen über ein Schlichtungsverfahren zu verlängern. Zu diesem Zwecke haben die beiderseitigen Bevollmächtigten, nämlich: für das Deutsche Reich: der deutsche Botschafter in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Dr. Herbert v. Dirksen, für die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken: Herr Nikolai Nikolajewitsch Krestinski, Mitglied des Zentral-Exekutiv-Komitees der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Stellvertreter des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten, nach gegenseitiger Vorlegung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten nachstehende Bestimmungen vereinbart:

Artikel 1

Der zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken am 24. April 1926 abgeschlossene Vertrag einschließlich des ihm beigefügten Notenwechsels vom

gleichen Tage wird vom Tage des Ablaufs seiner Geltungsdauer an verlängert.

Jeder der vertragschließenden Teile ist berechtigt, den Vertrag jederzeit mit einjähriger Frist, jedoch frühestens am 30. Juni 1933, zu kündigen.

Artikel 2

In Abänderung des Artikels 9 des Abkommens über ein Schlichtungsverfahren vom 25. Januar 1929 wird die Geltungsdauer dieses Abkommens in der Weise verlängert, daß es in Zukunft nur gleichzeitig mit dem Vertrag vom 24. April 1926 nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikels 1 dieses Protokolls gekündigt werden kann.

Artikel 3

Dieses Protokoll soll ratifiziert werden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Moskau stattfinden.

Artikel 4

Dieses Protokoll ist in zwei Exemplaren in deutscher und russischer Sprache ausgefertigt. Beide Texte haben gleiche Geltung.

Zu Urkund dessen haben die obgenannten Bevollmächtigten dieses Protokoll unterzeichnet und mit ihrem Siegel versehen.

Ausgefertigt in Moskau am 24. Juni 1931.

(ges.) v. Dirksen

(ges.) N. Krestinski.

„Istwestija“ zur Verlängerung des Berliner Vertrages

Moskau, 6. Mai. „Istwestija“ veröffentlicht heute unter der Ueberschrift „Kampf um Festigung des Friedens“ einen Leitartikel zur Verlängerung des Berliner Vertrages. Das Blatt schreibt u. a., die seit dem Vertrage von Rapallo und seit Unterzeichnung des Berliner Vertrages verstrichene Zeit habe gezeigt, daß alle Vermutungen der kapitalistischen Mächte unbegründet seien, wonach diese Verträge nur eine Schutzwand seien, hinter der sich eine gegen die übrige Welt gerichtete Geheimgemachung verberge. Die Verträge mit Deutschland seien für Rußland kein Hindernis, durch Arbeit zum Abschluß von Nichtangriffsverträgen mit Polen und Frankreich zu gelangen, was wiederum ein Beweis dafür sei, daß die Politik von Rapallo nicht gegen diese Staaten gerichtet war. Die öffentliche Meinung Rußlands billige die Erneuerung des Berliner Vertrages, denn die sowjetrussischen Volksmassen wollten ungeachtet ihrer Einstellung zum Faschismus mit Deutschland in Frieden leben. Eine Ausgestaltung

der Beziehungen zwischen beiden Ländern liege in beiderseitigem Interesse. Die öffentliche Meinung in der Sowjetunion habe niemals Pläne erörtert, die gegen die gegenwärtige politische Strömung in Deutschland gerichtet seien. In Zukunft müsse der Berliner Vertrag neben den Nichtangriffspakten der Sowjetunion die Grundlage der europäischen Politik bilden.

Der Goldpokal Mussolinis in deutschem Besitz

Bei schönem Wetter wurde gestern in Rom die wichtigste Prüfung des großen Reitturniers um den kostbaren Goldpokal Mussolinis ausgetragen. Der Kampf konnte in diesem Jahre als eine europäische Gelegenheit bezeichnet werden, da sich diesmal acht Nationen an ihm beteiligten. Die deutsche Mannschaft, deren Offiziere bereits zweimal hintereinander nach hartem Kampf die „Coppa“ gewonnen hatten, feierte gestern einen überaus glänzenden Sieg und konnte somit den Pokal in dauernden Besitz nehmen. Die deutschen Reiter machten nur acht Strafpunkte, während die Italiener als die gefährlichsten Gegner 38 Strafpunkte auf sich vereinigten. In der Schlussbewertung dieses schwersten Reiterkampfes um den Preis der Nationen belegte Spanien vor Polen, dessen Mannschaft einen halben Strafpunkt mehr machte als die Spanier, den 3. Platz. Es folgten Belgien, Portugal und Irland. Die Franzosen schieden nach der ersten Tour aus. Nach Schluß der Wettkämpfe, denen Tausende zuschauten — anwesend waren u. a. auch die Mitglieder der italienischen Regierung und des diplomatischen Korps — wurde der Pokal von Mussolini unter den Klängen des Deutschlandliedes persönlich der deutschen Mannschaft überreicht.

Zentrumsführer Kaas zurückgetreten

Der Tagung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Zentrumspartei und der Reichstagsfraktion des Zentrums kommt besondere Bedeutung zu, da sich ein Führerwechsel vollziehen wird. Wie die „D. A. Z.“ erfährt, hat der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, sein Amt zur Verfügung gestellt. Prälat Kaas, der auch Vorsitzender des Aufsichtsrats des Görres-Verlages der „Kölnischen Volkszeitung“ war, weilt seit einigen Wochen in Rom und wird aus gesundheitlichen Rücksichten auch vorläufig nicht nach Deutschland zurückkehren.

Die Frage der Nachfolgerschaft ist natürlich unter den heutigen Verhältnissen besonders wichtig. Wie von gut unterrichteter Seite erklärt wird, kommen als Führer der Zentrumspartei in erster Linie der Reichstagsabgeordnete, Industrieller Handelsberger und Graf Galen (Westfalen) in Frage.

Berlin, 6. Mai. Zu den Beratungen des Zentrumsvorstandes berichtet die „Germania“ im Zusammenhang mit der Mitteilung, daß der Führer der Zentrumspartei seinen Rücktritt genommen habe, Prälat Kaas habe schon seit langem dem Parteivorstand sein Amt aus gesundheitlichen Gründen wiederholt zur Verfügung gestellt. Jegendwelche Beschlüsse seien im Laufe der geistigen Verhandlungen nicht gefaßt worden.

Der Hitler-Gruß

Der kommissarische Regierungspräsident von Köln teilt mit: Der Hitlergruß (Erheben des rechten Armes mit Zeigen der geöffneten flachen Hand) ist als Zeichen der Verbundenheit mit der nationalen Bewegung so tief in das Bewußtsein weiter Kreise der Bevölkerung eingedrungen, daß er, ursprünglich eine symbolische

Erklärungen Macdonalds

Magere Ergebnisse in Washington

Der Erste Minister Macdonald, der gestern von seiner Amerikareise nach England zurückgekehrt ist, gab im Unterhaus eine Erklärung über den Besuch in Washington ab.

Die Unterhaltungen mit Roosevelt, so führte er aus, hätten sich in wirtschaftlicher Hinsicht auf Zölle, Quoten, Devisenkontrolle und Währungsstabilisierung erstreckt, wobei sich starke Aussichten auf ein Zusammengehen ergeben hätten. Jedoch seien beide Teile nicht gebunden. Ferner sei die Kriegsschuldenfrage eingehend behandelt worden. Macdonald ließ dabei durchblicken, daß sich hierbei starke Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten und daß man von einer Einigung nicht sprechen könne.

Diese vorsichtigen Äußerungen sind nur allzu berechtigt, da, wie zuverlässige Meldungen aus Washington besagen, auch die in den letzten Tagen erfolgte Besprechung des nach der Abreise Macdonalds in Washington zurückgebliebenen Vertreters des englischen Schatzamtes, Sir Frederick Leith-Ross, mit Roosevelt und den amerikanischen Finanzfachverständigen zu keinem Ergebnis geführt haben. Sie sollen im Gegenteil noch deutlicher als bisher gezeigt haben, daß die Ansichten der beiden Regierungen völlig auseinandergehen und daß es nicht einmal möglich gewesen sei, selbst eine vorläufige Zahl zur Grundlage zu nehmen.

Auch über den von Amerika angeregten Zollwaffenstillstand drückte sich der Erste Minister sehr zurückhaltend aus, indem er betonte, er habe in Washington darauf hingewiesen, wie verschieden die Lage eines Landes wie England von der anderer Länder sei, die bereits hohe Schutzzölle besäßen. Er habe zwar den Gedanken eines Zollwaffenstillstandes für die Zeit der Weltwirtschaftskonferenz willkommen gehalten, aber gleichzeitig beanprucht, daß die Anwendung des Zollwaffenstillstandes auf Grund dieses Unterschiedes besondere Sicherheiten verlange. Die Berechtigung dieser Forderung habe man in Washington anerkannt. Macdonald kam zum Schluß seiner Erklärungen auf die Abrüstungsfrage zu sprechen, wobei er sich zuversichtlicher als bisher äußerte, indem er von einem einheitlichen Gesichtspunkt sprach. Er wies dabei auf die jüngsten Beratungen in Genf hin, wo die englisch-amerikanische Zusammenarbeit bereits durch die amerikanische Unterstützung des englischen Planes in die Erscheinung getreten sei. Den Hauptwert jedoch legte Macdonald auf die gegenseitige Verständigung, die in Washington wesentlich fortgeschritten sei, und er schloß seine Ausführungen mit einem Gruß über den Ocean.

Der Führer der Opposition, Lansbury, bezeichnete die Erklärungen Macdonalds als sehr mager und wenig ausschlusreich und verlangte möglichst bald eine eingehendere Darstellung über den Inhalt der Washingtoner Besprechungen. Auf eine Anfrage erklärte Macdonald, daß die Kriegsschulden auf der Weltwirtschaftskonferenz nicht behandelt würden. — Unter denjenigen, die den Ersten Minister gestern bei seiner Rückkehr begrüßten, befand sich auch der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis, der heute eine längere

Ausprache mit Macdonald hatte, die sich in der Hauptsache um die Abrüstungsfrage und die Genfer Beratungen drehte. Mit den Genfer Abrüstungsverhandlungen hängt auch der Besuch des britischen Botschafters in Paris, Lord Tyrrell, zusammen, der ebenfalls heute eine längere Ausprache mit Macdonald hatte.

Macdonald reist doch nach Genf?

Umgestaltung des englischen Abrüstungsplanes

London, 6. Mai. Wie der Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus englischen Konferenzkreisen erfahren haben will, werde Premierminister Macdonald, falls er in der kommenden Woche an der Abrüstungskonferenz in Genf teilnehmen werde, wahrscheinlich eine Umgestaltung des englischen Abrüstungsplanes vornehmen. Er werde in dem Plan einige Anregungen des amerikanischen Präsidenten Roosevelt sowie gewisse hervorsteckende Einzelheiten des Viermächteplanes aufgeben. Arthur Henderson, so meldet der Korrespondent weiter, habe erklärt, er sei der Ansicht, daß Macdonald sicherlich in der nächsten Woche in Genf anwesend sein werde.

Die deutsch-nationale Front erklärt

Berlin, 6. Mai. In den „Mitteilungen der deutsch-nationalen Front“ veröffentlicht der Pressesekretär der deutsch-nationalen Front, Brostius, einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Hitler, dessen politische Führerschaft unbestritten ist, und der immer ein loyaler Verteidiger des Faltes vom 30. Januar war, hat durch sein Einverständnis mit Hugenbergs Erklärung befunden, daß er den Anspruch der Deutsch-nationalen auf ihre Position in der gemeinsamen Front anerkenne. Die Deutsch-nationalen haben an ihrer Loyalität den Bundesgenossen gegenüber nie Zweifel gelassen. Sie bestehen aber auf ihrer Selbstständigkeit aus der Erkenntnis heraus, daß sie geschichtliche Aufgaben zu erfüllen haben, die einem niemand abnehmen kann. Und sie werden diese Selbstständigkeit zu wahren wissen. Die deutsch-nationale Front wird dem treu bleiben, was die Deutsch-nationale Volkspartei erstrebt, und sie sieht in Hugenberg den Führer, der sie im Rahmen der gesamt-nationalen Front zu führen berufen ist.

Nun antisemitische Kundgebungen?

A. Wilna, 6. Mai. (Eig. Tel.)

Die jüdischen Blätter melden aus Wilna von antisemitischen Ausschreitungen nationaldemokratischer Studenten, die gestern durch die Deutsche Straße im Wilnaer Judenviertel gezogen seien und in zahlreichen jüdischen Geschäften die Fensterscheiben eingeschlagen haben sollen. Es sollen auch zahlreiche Firmenschilder mit hebräischen Aufschriften abgerissen worden sein. Die Polizei soll zwei Verhaftungen vorgenommen haben.

Handlung von politisch verbundenen Personen, heute nachgerade als Größtes des ganzen Volkes, insbesondere der jungen Generation, an die Nation und ihren Volkstanzler bezeichnet werden kann. Die Behörden als Vollstrecker des nationalen Willens und aufs tiefste verbunden mit dem Gewanten der nationalen Erneuerung und Erweckung haben es sich angelegen sein zu lassen, dem existierenden Größten Rechnung zu tragen und darüber hinaus für sein festes Eindringen in die Bevölkerung zu sorgen. Ich erwarte daher, daß alle mir unterstellten Behörden bei Veranstaltungen, in denen sie vertreten sind, sich dem Hitlergruß anschließen und ihn ihrerseits in Anwendung bringen. Ich erwarte ebenfalls, hiernach in Zukunft zu verfahren und auch die nachgeordneten Behörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

gez. Dr. zur Bonsen.

Olympiade des Geistes

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem gegenwärtig in Athen weilenden Dr. Wilhelm Lehmann, der sich um die Pflege des monumentalen Theaters am Staatlichen Berliner Schauspielhaus verdient gemacht hat, zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutsche Reichsregierung beabsichtigt, auch das geistige Kampfgelände in die Berliner Olympiade von 1936 einzubeziehen und den großen friedlichen Wettkampf der Völker dadurch seinem ältesten Sinne entsprechend zu erweitern und zu vollenden. Diese Erklärung soll nach dem Willen der Reichsregierung zuerst auf dem Boden Attikas, dem Heimatland der Olympiaden, der Welt bekanntgegeben werden. Alle beteiligten Nationen sollen in der Folgezeit einzeln aufgefordert werden, sich diesem Wettkampf des Geistes anzuschließen. Der Gegenstand des Wettkampfes soll jeweils ein in der Sprache der mitkämpfenden Nation abgefaßtes Drama sein, in dem von einem der ewigen Probleme der Menschheit, Freiheit, Liebe, Schönheit und Gott, im eigensten Sinne der am Kampf teilnehmenden Nation Zeugnis abgelegt werden soll. Die Reichsregierung wünscht, daß die Berliner Olympiade dadurch noch in vollendetem Maße ein Werk des Friedens werde und im Zeichen des Geistes vor sich gehe.

Polnischer Wirtschaftskongress

A. Warschau, 6. Mai. (Eig. Tel.)

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten tagte gestern der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates und verabschiedete die Verordnung über die Besteuerung der Treibstoffe zugunsten des Wegebaufonds. Ferner wurde über die Bevorzugung einheimischer Rohstoffe auf Kosten ausländischer Rohstoffe beraten. Der Termin des von der „Sanacja“ geplanten großen Wirtschaftskongresses, der nach der Weltwirtschaftskonferenz stattfinden soll, wurde für den 18. bis 20. Mai in Aussicht genommen.

Hofuspokus

Ein Stück von Curt Götz

In dem ganzen neuen Kreis der Männer, die Stücke für die Bühne geschrieben haben, gibt es sehr viele, die man zu den bunt schillernden Eintagsfliegern zählt. Sie haben einen großen Erfolg, sind ganz geistreich, sie haben Witz am Leibe, sie schillern bunt und lebhaft — aber sehr schnell ist der Zauber hin, und wenn man näher hinsieht, ist alles, was schön schien, dahin. Aus dieser Reihe der Vielen seien nur Namen genannt: Kesser, Unger, Paul Altenberg, Speyer, Friedell, Wolfgang Philipp Viertel, Ortner und wie sie alle heißen mögen. Oft spielt hier die Doublette eine Rolle, jene Theaterform nämlich, die bereits durch einen Dichter eine Form bekam und die dann nachgehakt und geschickt nachgeplagert wurde. Da kommt ein guter Einfall zustande oder gar ein guter Witz, eine neue Wendung im Theatralischen, ein Zug ins Nostalgische vielleicht, eine starke dramatische Wendung und was dergleichen mehr ist. Tageserfolg. Das ist auch nötig. Die deutsche Bühne braucht auch solche Kräfte.

Bei allen diesen Kräften fehlt aber die große dichterische Leidenschaft, die den Drang nach vorwärts bringt. Es sind geistreiche Spiele, die eine Stunde erfreuen, die noch ein wenig nachklingen, aber dann sind sie vergessen. In dem Kreis der vielen steht Curt Götz — nicht zu verwechseln mit Wolfgang Götz — mit in vorderer Reihe. Es handelt sich um den sehr geistreichen Schauspieler, der zu den Begabungen gehört, sich erfolgreiche Stücke selber zu schreiben. Die deutsche Bühne ist an guten Lustspielen nicht sehr reich, und die Moderne hat wenig Humor gezeigt, um dem deutschen Bedürfnis für den Sonnenschein des Lebens Rechnung zu tragen. Es gibt Ansätze, es gibt wenig Vollendungen. In Curt Götz ist eine Kraft erblüht, die diese lustspielarme deutsche Bühne belebt. Seine geistreichen Spielereien sind außerordentlich kultiviert. In diesen Stücken lebt etwas seltsame Menschlichkeit, die resigniert lächelt. Der oberflächliche Betrachter merkt das nicht immer. Es geht durch diese Einakter, die Curt Götz am meisten bekannt gemacht haben, eine tiefe Melancholie, die sich ironisch gibt und die manchmal eine leise Blasiertheit durchscheinen läßt, die immer festsetzt. Götz erinnert da an einen großen und beliebten Vorgänger — es ist Oscar Wilde —, von dessen geistigem Gehalt

greifen kann. Besonders hell hebt sich dieses menschliche Gefühl bei Äußerungen hervor, wenn Spott und Ironie plötzlich durch eine gefühlvolle Wendung aufgelöst werden, so daß der eben noch herzhaft lachende Zuschauer etwas besahmt und verlegen schweigt. Typisch dafür die Gerichtsszene im zweiten Akt, als der Staatsanwalt fragt: „Wer ist der Vater Ihres Kindes?“ und die Angeklagte erklärt: „Sie nicht, Herr Staatsanwalt...“ Pause, großes Gelächter und Beifall im ganzen Hause — und dann weiter: „... aber wären Sie es, so würde ich Sie auch nicht verraten.“

Und nun hat sich Götz in dem Stück „Hofuspokus“ eine seltsame Form zu eigen gemacht. Er verbindet nämlich das alte Thema, das schon Schatepeare in „Der Widerspenstigen Zähmung“ anwandte, das Hauptmann in „Schlund und Jan“ wiedererleben ließ, das Calderon ebenso wie Grillparzer beherrscht hat. Er schaltet des Stück in ein Gespräch ein. Diesmal über das Theater und unsere Zeit. Wir müssen uns darüber klar sein, daß diese grössten Figuren am Anfang und am Ende, vor dem schwarzen Vorhang, die so seltsam debattieren, von tiefer und bitterer Ironie zum Leben erweckt sind. Diese Menschen lebten einmal sehr aktiv. Der Theaterdirektor im Vor- und Nachspiel soll Max Reinhard sein, der Theaterkritiker — Alfred Kerr; in dem Dichter und Dramaturgen Dr. Dummrian zeigt Götz den bescheiden im Hintergrund arbeitenden Dichter, der die Ohrringen einsteckt, der untergeordnete Dienste leistet, der immer stille sein und sich nicht verteidigen darf, also den abseits lebenden Menschen, ausgenutzt, ausgebeutet von sehr rohen geschäftlichen Interessen. Ferner ist da noch der Schauspieler, den nichts interessiert als die Rolle, die ihn in den Vordergrund stellt, ufm.

Und dann diese Trümmernödie, die als Spottdichtung auf den bekannten Italiener Pirandello gemünzt ist, auf den Mann, der mit ungeheurem Erfolg das Stück „Fünf Personen suchen einen Autor“ schrieb. Das ist es, was er ein Abglanz ist. Seine längeren Stücke wie seine Einakter — auch hier in Polen vereinzelt gespielt — zeigen, daß er eine Zartheit der Seele besitzt, die Lyriker aufzuwecken und erregt, der „Reißer, der Schwarzen, wenn er gekannt ist“. In dieser Darstellung liegt die Ironie des Autors Götz, die bei oberflächlicher Betrachtung kaum gesehen wird. Es ist diese beinahe bittere Ironie mit Milde gemischt, die auch Aurburtin einst in seinen Feuilletons hervorkehrte. „Sagen Sie, lieber Freund, kennen

Sie wohl einen Mann namens Heinrich Heine?“ — „Oh Gott ja, das ist doch der bekannte Württembergfabrikant in Wiener Neustadt!“ — und da bemerkt Aurburtin am Ende: „Freunde, wozu schreiben wir eigentlich? Warum legen wir goldene Äpfel in silberne Schalen?“

Der Inhalt ist kurz: ein tolles Durcheinander von Ueberraschungen, um einen verschwundenen Ehemann, dessen Frau ins Gefängnis gebracht wird, da sie als eine Mörderin gilt, und, freigesprochen, wieder mit dem Mann vereint wird, da er gar nicht tot war, sondern nur aus Reklamegründen, um seine Bilder zu verkaufen, sich tot gestellt hat. Es gibt eine tolle Wirtshaus- und immer kommt es anders, als man zuerst denkt. Und das ist es ja, was gefällt. Auch als der wirkliche Dichter des Stückes sich herausstellt, wäre dem Theaterdirektor lieber, er wäre tot. Nach dem alten Grundsatz: um Erfolg zu haben, muß man entweder tot oder pervers oder ein Ausländer sein — am besten aber ist, man wäre ein toter, pernerischer Ausländer...

Das Stück wurde flott gespielt, und das liegt hauptsächlich daran, daß darin vier Kräfte rege waren, die den Geist des Stückes abnungsmäßig erlebten. Da sind zuerst zu nennen die beiden Berufskräfte, unser Posener Kind, das jetzt in Bielefeld tätig ist, Herr Reißert, als Boer Bille, und seine Frau, die ebenfalls am Bielefelder Theater wirkt. Ihnen zur Seite standen besonders befähigt und ganz vom Geist hingewirbelt zuerst Herr Schiebusch als Van Houten und dann Herr Grzonka als der Präsident des Gerichts.

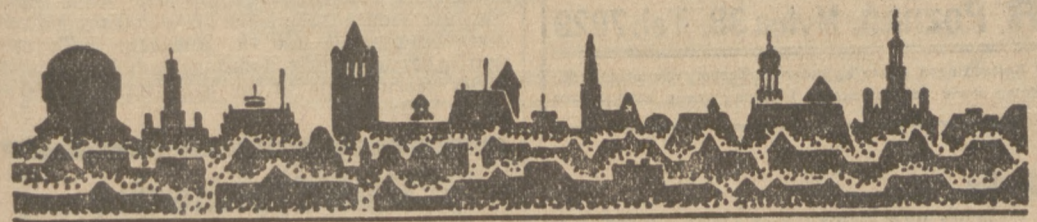
Herr Reißert hat gleich am Anfang als Dr. Dummrian eine ausgezeichnete Maske gemacht, und er lächelt sogar gut, was gewöhnlich bei Schauspielern aus unseren Breiten verheerend sein kann. Aber als Boer Bille ist er dann flott, ein guter Sprecher, der Hofuspokusfünfler und Bluffer. Man glaubt gern seinen Kleinerfolg, seine wirkliche Könnerschaft. Seit dem letzten Auftreten ist doch sehr viel dazu gekommen, sehr viel Erfreuliches, Lebendiges. Um zu erleben, was Herr Reißert kann, vergleiche man nur die Rolle im Vorspiel und seine Hauptrolle. Besonders ausgezeichnet im ersten Akt. Ueber dem letzten Akt lag ja zu Beginn eine gewisse Lähmung, eine unruhige Befangenheit, aber das ist Frau Reißert dann sofort heraus, als sie lebendig und plaudernd erstickt. Frau Reißert im zweiten Akt stand wirklich im Mittelpunkt der Anteilnahme. Auch beim Publikum. Das bleiche Gesicht zu

dem schwarzen Kleid wirkte stark, dazu die helle Klingende und tragende Stimme, die so wohlgeformt die Sätze und Antworten prägt. Besonders eindringlich und schön das strahlende Lächeln, das diese Frau so natürlich kann. Es sind da Einzelheiten in den Bewegungen der Hände, in dem bewussten Augenaufschlag der zwingend und hinreichend ist. Man glaubt dieser Frau wirklich ihre Kraft über die Männerherzen; aber man glaubt ihr auch die unbedingte Zugehörigkeit zu dem Auserwählten. Und wenn sie so selbstverständlich sagt, daß die „Liebe das größte Geheimnis ist, so geheimnisvoll und mächtig wie der Tod, der die Menschenherzen in Bann schlägt, unbefürchtet um Meinung und Auffassung der Welt“, so klingen solche Sätze aus diesem Frauenmunde lange nach. Diese fast pathetischen Worte können so leicht ins gefährlich Ritische abgleiten — wie schön, wie schlicht, wie überzeugend kann diese Frau solche Worte sagen.

Herr Grzonka ist als Präsident gemessen, würdig, beherrscht. Vor allem beherrscht er aber auch seine Rolle, und er spricht sie sehr gut. Herr Schiebusch als Verteidiger — wir müssen es wieder feststellen — ist ausgezeichnet. Lebendig, frisch, die nötige Dosis Stetigkeit, ein wenig von dem ironischen Humor, den Götz verlangt, das ist wirklich sein. Wir können uns sehr freuen, daß er so gern und immer wieder mitmacht. Herr Erling als Staatsanwalt ist im zweiten Akt ganz einprägnant. Im letzten Akt ist er dem Weilen dieser göttlichen Komödie nicht näher gekommen, ebenso Herr Heerde als Lindboe, der im ersten Akt etwas mehr versprach. Kleine nervöse Mängel können durch Fleiß und Übung leicht abgelegt werden. Herr Seeliger als Theaterdirektor gab sich reibliche Mühe; es ist eben nicht ganz einfach, einen Theaterdirektor darzustellen, besonders dann, wenn man sogar so eine Art Max Reinhardt verkörpern soll. In den übrigen Nebenrollen waren noch einige Herren und eine Dame bemüht, zur Abrundung des Stückes beizutragen.

Die Leitung lag wieder in den Händen von Frau Lina Starke, die in unerträglichem Vorproben ganze Arbeit geleistet hat, besonders wenn wir bedenken, daß die Hauptdarsteller ja nur zu den letzten Proben kommen konnten. Es ging aber flott und frisch her, und das danken wir wieder dieser bewährten und routinierten Hand von Frau Lina Starke. So war der Beifall, der so warm erklang, von allen Mitwirkenden verdient, und er galt allen in gleichem Maße herzlich.

Robert Styra



Stadt Posen

Sonnabend, den 6. Mai

Sonnenaufgang 4.13, Sonnenuntergang 19.26; Mondaufgang 15.04, Monduntergang 2.36. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 4.11, Sonnenuntergang 19.28; Mondaufgang 16.30, Monduntergang 2.48.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 757. Heiter. Geküht: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 6. Mai — 0,03 Meter, gegen — 0,02 Meter am Vortage.

Wettervorausage für Sonntag, den 7. Mai: Warm und ziemlich schwül, zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung; südliche Winde.

Theater Wielki: Sonnabend: „Eine Frau, die weiß, was sie will“. — Sonntag: „Die Braut von Lammermoor“.

Theater Polski: Sonnabend: „Die Kirchenmaus“. — Sonntag: „Wir spielen Operette“.

Theater Nowy: Sonnabend, Sonntag: „Fräulein Doktor“.

Komödien-Theater: Sonnabend, Sonntag: „D, der Frühling!“

Schäffisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja, Kości 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Die Bäume blühen

Ein Wunder ist geschehen über Nacht! Was gestern noch Erwartung, Hoffnung war, ist heute leuchtende Erfüllung: Knospen haben sich aufgetan, zart weiß und rosig schimmern sie in weichem Schmelz im Sonnenschein, spreizen die gelben, rotgekrönten Staubgefäße, wölben die feinen Blütenkelche, laden das Heer der summenden, brummenden Käfer und Bienen. Von süßem Honigduft ist die Luft erfüllt. Jedes Zweiglein ist wie ein Gedicht, wie ein schönes Bild, das ein begnadeter Künstler geschaffen. Was kann wohl schöner sein als so ein blühender Baum im Frühling? Und steht er auch neben einem armseligen Hause, verleiht er ihm doch einen Schimmer von Poesie und Schönheit, und ragt er auch auf unwirtlichem Platz empor, übergießt er die ganze Umgebung doch mit einem Zauber eigener Art, der jeden, der vorüberkommt, zum Verweilen zwingt. Einen Augenblick ist das Graue aus der Seele verbannt, einen Augenblick wird das Gemüt durchleuchtet. Seltsame Schwingung zwischen Menschen und blühendem Baum! Es ist wie ein Eingefangenwerden in die strahlende Erfüllung. Wie lange hat der Baum auf diese Stunde warten müssen, und wie klug hat er sie vorbereitet! Nicht und nicht sitzen Blüten und Knospen nebeneinander, und schon sehen hier und da die feinen grünen Blätterspitzen hervor, tastend, noch abwartend, aber schon bereit zu Schutz und Arbeit. Jetzt hat der Baum seine großen Feiertage. Vielleicht singt er mit wunderfeinen Stimmen ein Jubel Lied, zu fein, als daß unsere Ohren es vernehmen könnten, aber es klingt doch als Widerhall in uns an und spinnst uns ein. Ganz tief in unsere Seele prägt sich das Bild: hier der schneeweiß weiße Kirchturm, wie mit dicken Flocken über und über bedeckt, dort der knorrige Apfelbaum mit seinen lieblichen Blütenolden. Pfirsich und Aprikose öffnen ihre rosigen Blütenbecher ganz weit, hellgrünliche Pflaumenblüten überstreuen ein zartes Bäumchen, von dem man sich gar nicht denken kann, daß es eines Tages mit süßen Früchten schwer behangen sein wird. Und die Birnen tragen prall und stolz ihre kräftigen Blüten zur Schau, einer der Bäume schöner als der andere... Still und feierlich soll es da sein, wo die Bäume blühen, so daß man unter ihnen dahingehen oder unter ihnen ausruhen kann, sich durchströmen lassend von dem beglückten Frieden, den dieses Blühen in uns auslöst, dankbar dem Gefühl hingegeben: daß die Welt so schön sein kann!

Seinen 80. Geburtstag feiert: Kommerzienrat Oskar Stiller

Am morgigen 7. Mai feiert in ungetrühter geistiger und körperlicher Frische unser hochgeschätzter und stets bewährter Mitbürger und Volksgenosse Kommerzienrat Oskar Stiller seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar wird an diesem Tage das Ziel zahlreicher Huldigungen sein, die ihm aus weitesten Kreisen entgegengebracht werden. Handelt es sich bei ihm doch um eine Persönlichkeit, die auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens in hervorragendem Maße hervorgetreten ist und mit weitschauendem Blick am Emporkommen der Stadt als dessen unbesoldetes Magistratsmitglied zwei Jahrzehnte hindurch aktiv mitgeholfen hat. Daß diesen lebensbejahenden ferndeutschen Mann, der typische Vertreter des soliden Kaufmanns, wegen seines geraden Charakters, jovialen Sichgebens und immer heiteren Gemüts schon seit Jahren Popularität umgibt, nimmt nicht wunder.

Oskar Stiller ist ein Sohn unserer Posener Heimat und in Kobylin geboren. Schon in früher Kindheit kam er nach der Stadt Posen. Nach erfolgtem Schulbesuch war er in dem Getreidegeschäft von H. Kojensfeld in der Breitenstraße tätig. In dem Hause, in welchem sich diese Firma etabliert hatte, befand sich auch der Bierkeller von Gustav Wolf, welchen der junge Stiller in der Folgezeit übernahm und damit den Grundstock für seinen späteren geschäftlichen Aufstieg legte. Zu den Abnehmern seines Flaschenbiers zählten auch die damals noch selbständigen Vororte Wilda, Lazarus und Jersitz. Die dort nicht umgesetzte Ware mußte nun, wenn sie in die eigentliche Stadt Posen zurückgebracht wurde, veräußert werden. Dieser Uebelstand war für Stiller Anlaß, sich in Lazarus einen Eisteller anzulegen und von dort aus die Vororte mit Bier zu beliefern. Er wurde damit Bürger von Lazarus, und sein dortiger Bierverlag erfuhr von Jahr zu Jahr einen stets stärkeren Aufschwung. Stillers gesunde kommunalpolitische Auffassung führte dazu, daß er bald in die Gemeindevertretung des Vororts Lazarus kam, wo er Hand in Hand mit dem damaligen Gemeindevorsteher Ditttrichs-Lommissar a. D. Walthers arbeitete. Dem Wirken dieser beiden Männer ist es vorzüglich zuzuschreiben, daß Gurschin mit seinem ausgedehnten Terrain mit Lazarus vereinigt wurde, was für die spätere Entwicklung von Posen von großer Bedeutung wurde. Es ist vielleicht interessant, darauf hinzuweisen, daß Lazarus i. Jt. keine Armenpflege nötig hatte und 40 Prozent seiner Steuern von der Eisenbahnverwaltung gezahlt wurde. Als am 1. April 1900 die große Eingemeindung kam, wurde auch Lazarus mit seinen ca. 10 000 Seelen in den Bereich der Kommune Posen eingefügt. Es erhielt als Entschädigung u. a. das Recht, einen unbesoldeten Stadtrat in den Magistrat zu senden. Die Wahl fiel auf Oskar Stiller. Er hat dieses Ehrenamt hauptsächlich als Delegierter für Sport- und Badewesen bis zum politischen Umsturz innegehabt und so an dem Emporkommen Posens in hervorragendem Maße mitgewirkt. Als Gemeindevorsteher der Christuskirche und Mitglied der Synode ist Herr Stiller im kirchlichen Leben der Posener evangelischen Deutschen seit Jahren in vorderster Linie tätig. Eng verwaschen ist sein Name mit der Geschichte des Männerturnvereins Posen. Seit 1885 war er dessen stellvertretender Vorsitzender, am 21. Mai 1903 war er 25 Jahre aktiver Turner. Seine Verdienste um das Gedeihen des Vereins kamen dadurch äußerlich zum Ausdruck, daß er 1901 zum Ehrenmitglied und 1927 zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Anlässlich des 25jährigen Stiftungsfestes des Vereins im Jahre 1885 wurde auf Stillers Veranlassung vor der städtischen Turnhalle auf dem Grünen Platz eine bronzene Zahnbüste aufgestellt. In den Tagen der Umwälzung ist sie entfernt worden. Stiller gab auch die Veranlassung zur Anlage der Radrennbahn am Schilling, wovon heute nur noch einige kleine Reste erkennbar sind. Das Burgrestaurant auf einem Blochhaus im Wall am Berliner Tor während der Ausstellung von 1895 mit seinen sieben Mündener Kellerinnen — damals eine große Sensation für Posen — war von Stiller eingerichtet worden und besaß eine besonders starke Zugkraft. Auch das Restaurant „Bauernschenke“ in Pułajczykówko bei Unterberg verdankt sein Entstehen Herrn Oskar Stiller. Die Errichtung des ehemaligen Kurhauses Ludwigshöhe entwuchs gleichfalls einer Stillerschen Idee. Die Folge davon war, daß eine Abzweigung der Eisenbahn dorthin zur Ausführung gelangte. Daß diese mannigfache erspriehliche Betätigung von Herrn Stiller zum Wohle der Allgemeinheit auch an höchster Stelle gebührend gewürdigt worden ist, zeigte sich darin, daß er wenige Jahre vor dem Kriege durch die Verleihung des Titels eines Königl. preußischen Kommerzienrats ausgezeichnet wurde.

Wenn die Zahl der Gratulationen, die Herrn Oskar Stiller an seinem 80. Geburtstag in seiner Wohnung Strauß 5 erreichten, eine große sein wird und ihm mannigfache Ehrungen zuteil werden, so ist dies ein Zeichen dafür, in welchem hohem Ansehen er bei seinen Landsleuten in und außerhalb Posens steht. Und die vielen, welche ihm persönlich irgendwie



Sie ist Ihr treuer Kamerad!

Seit jeher ist Hirschseife zuverlässiger Bundesgenosse der Hausfrau bei Wäsche und Hausarbeit. Halten auch Sie ihr dauernde Freundschaft!



SCHICHT SEIFE MARKE HIRSCH

nahestehen, werden nur den einen Wunsch haben, daß diesem schlichten, offenerherzigen Mann mit seinem goldigen Herzen und sonnigen Humor noch viele Jahre des Lebens beschieden sein mögen. Das erhoffen auch wir!

Jubiläum-Woche vom 8.—11. Mai

Dank dem Entgegenkommen der Behörden ist es zur rechten Zeit noch gelungen, die Einreisegenehmigungen für die Redner der Jubiläum-Woche, die aus Deutschland kommen, zu erreichen. Entgegen anders lautenden Mitteilungen findet daher die Jubiläum-Woche, wie ursprünglich vorgesehen, vom 8.—11. Mai statt, und zwar nach dem Programm, das zu Anfang bekanntgegeben wurde.

Posener Bachverein

Am Donnerstag, dem 11. Mai, in der Jubiläum-Woche, findet in der Kreuzkirche um 8 Uhr abends eine Andacht statt, zu der der Bachverein seine Mitwirkung zugesagt hat. Bei der Gelegenheit sollen einige Choräle gesungen werden, weswegen ein vollzähliges Erscheinen zu der am Dienstag, dem 9. Mai, stattfindenden Probe des Chores dringend erforderlich ist. Die Probe findet um 8 Uhr im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt.

Die Herabsetzung des Gaspreises

Die von den städtischen Körperschaften beschlossene 10prozentige Herabsetzung der Gaspreise, die vom 1. Mai gilt, betrifft, wie die Gasanstalt bekanntgibt, nicht diejenigen Konsumenten, mit denen die Gasanstalt einen Sondervertrag über Preise für garantierten Höchstverbrauch abgeschlossen hat. Laut Gesetz wird die Gasanstalt vom 1. Mai von den Gastkonsumenten eine 5prozentige Gebühr vom Hausverbrauch für den Arbeitsfonds zusammen mit dem Gasgeld erheben.

Der Stand des schwarzweißen Niederungsrides

Aus einem Tätigkeitsbericht des Großpolnischen Vereins der Züchter des schwarzweißen Niederungsrides für das Jahr 1932/33 geht hervor, daß die Zahl der Mitglieder dieses Vereins Ende 1932/33 — 150 betrug, davon 15 Bauern. Die Zahl der in die Herdbücher eingetragenen Rinder — nicht gerechnet das Jungvieh — hat in den letzten Jahren abgenommen. Im Berichtsjahre sind 13 Ställe aus den Herdbüchern gestrichen worden; es wurde nur eine einzige Herdbuchauktion am 1. Juni 1932 abgehalten, zu der 60 Bullen gemeldet waren. Die Preise für die einzelnen Gruppen gestalteten sich folgendermaßen: 1. Gruppe Durchschnittspreis 892 Zl., Höchstpreis 1150 Zl.; 2. Gruppe Durchschnittspreis 895 Zl., Höchstpreis 1100 Zl.; 3. Gruppe Durchschnittspreis 1203 Zl., Höchstpreis 2000 Zl. Zum Vergleich seien die Ziffern der Auktion vom Mai 1931 angeführt: 1. Gruppe Durchschnittspreis 1341 Zl., Höchstpreis 2600 Zl.; 2. Gruppe Durschn. 1285 Zl., Höchstpr. 1900 Zl.; 3. Gruppe Durschn. 1305 Zl., Höchstpr. 2300 Zl. Daraus ist ersichtlich, daß die Bullenpreise um mehr als 35 Prozent zurückgingen, was auf den Bargeldmangel zurückzuführen wird. Der Verein ist bemüht, möglichst viel Ställe aufrechtzuerhalten. Die Milchertragskontrolle, die von der Großpolnischen Landwirtschaftskammer durchgeführt wird, zeigte im Berichtsjahre einen leichten Rückgang des Milchtrages, dagegen eine Steigerung des Fettgehalts

in der Milch. Wie sich die Kontrolle entwickelte, ergibt sich aus folgender Tabelle:

Jahr der Kontr.	Kontr. Grupp.	Ställe	Zahl der Kühe	Milchertrag kg	Fettgehalt i. Bro.
1924/25	3	36	1 740	2849,5	3,20
1925/26	9	118	4 720	2799,5	3,21
1926/27	16	202	7 710	3021,0	3,25
1927/28	27	352	14 060	3259,0	3,24
1928/29	47	563	24 424	3364,0	3,24
1929/30	85	661	27 689	3255,0	3,20
1930/31	84	1 054	31 578	3439,0	3,29
1931/32	45	482	21 347	3222,0	3,32

Der durchschnittliche Milchertag aus Herdbuchställen betrug 1931/32 3452 Kg. Milch bei 3,30 Prozent Fettgehalt. Die Ziffern für das Jahr 1932/33 liegen noch nicht vor. Nach allgemeinen Berechnungen ist der durchschnittliche Milchertag zurückgegangen. Das wird nicht nur auf sparsamere Fütterung, sondern auch auf Maul- und Klauenseuche sowie Unfruchtbarkeit der Kühe zurückgeführt. Letztere Krankheit mußte im Auslande ebenfalls bekämpft werden. Die Zahl der an Tuberkulose kranken Kinder vermehrte sich im Vergleich zum Vorjahre um 0,65 Prozent.

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Kranz-Josef“-Bitterwasser. Von Ärzten empfohlen.

Ausprauchabend. Der Beauftragte des Verbandes Deutscher Angestellte“ bittet uns, darauf hinzuweisen, daß der Ausprauchabend über den Aufbau unseres Wirtschaftskörpers am Montag, 8. Mai, pünktlich 1/8 Uhr im Genossenschaftssaal stattfindet.

Pastor Gutschke 70 Jahre alt. Pastor Gutschke in Berlin-Reinickendorf-Ost, Seepromenade 68, der als junger Geistlicher in Herrrentsch und Janowich im Kreis Jznin tätig war und sich dort auch um das Genossenschaftswesen verdient gemacht hat, der dann längere Zeit als Pfarrer in der Christuskirche in Posen-St. Lazarus und darauf in Paleniza wirkte, feiert am 19. Mai seinen 70. Geburtstag.

Anrüdern. Wie wir erfahren, veranstalten am morgigen Sonntag, dem 7. Mai, der Ruder-

Es ist kein Wunder -

dass heute immer mehr Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee mit Aecht Franck als Kaffeezusatz verwendet wird. Denn die Erkenntnis dringt immer mehr durch, dass man auch mit einheimischen Produkten einen sehr bekömmlichen und dabei einen der Gesundheit zuträglichen Kaffee herstellen kann. Ein einziger Versuch wird Sie davon überzeugen!

HÜTE für Damen u. Herren in größter Auswahl im Spezialgeschäft **TOMASEK, Pocztowa 9** neben Danziger Bank.

verein „Germania“ und der Ruderklub „Neptun“ ihr Anordern. Die Auffahrt der Boote beginnt nachmittags um 4 Uhr.

Die erste Preisliste im Boykott deutscher Filme. In einer Posener Versammlung der Kinobesitzer in Posen und Pommerellen ist nach längerer Aussprache in Sachen des Boykotts deutscher Filme beschlossen worden, vom Boykott Filme mit deutschen Schauspielern auszuschließen, die tschechische, englische und französische Fassungen bekommen haben, sowie bereits jenseitige deutsche Filme, die vor der Proklamierung des Boykotts nach Polen eingeführt wurden. Es ist zu hoffen, daß dieser ersten kleinen Presse weitere folgen und der Boykott gänzlich aufgehoben wird.

Vom Großen Theater. Der Magistrat der Stadt Posen hat den Vertrag mit Direktor Wojcicki, vom Teatr Wielki, für den Monat Mai verlängert. Der Vertrag wäre sonst am 30. April erloschen.

X Verkehrsstörung. Auf der Chrobry-Brücke brach ein mit Heu beladener Wagen zusammen, wodurch eine längere Verkehrsstörung eintrat. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde das Hindernis beseitigt.

X In eine Grube mit ungelöschtem Kalk stürzte der 5jährige Lejel Drzewiecki, Quellenstraße wohnhaft. Die sofort hinzugerufene ärztliche Bereitschaft leistete dem Kleinen die erste Hilfe.

X Einbruchsdiebstahl. In das Geschäft der Firma „Agrola“, ul. św. Leonarda, in Winary drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Waren im Werte von circa 400 Zloty.

X Stubenbrand. In einem Schuppen der ul. Ostrobramska in Gutzschin, welcher von einem Arbeitslosen bewohnt wird, entstand auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte ihn in einer Stunde. Die ganze Wohnungseinrichtung des armen Mannes ist ein Raub der Flammen geworden.

X Einbruch. In die Wohnung des Inhabers der Firma „Agrola“, Karl Wehl, ul. Gafierowicki 4a wurde ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei den Tätern verschiedene Schreibmaschinen und Büroutenilien im Werte von 1229 Zloty in die Hände fielen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 12 Personen zur Bestrafung notiert.

Wojew. Polen

Urteil im Schmuggelprozeß

Im großen Schmuggelprozeß ist gestern in Warschau das Urteil gefällt worden. Der Grenzwehnspektor Sieblecki wurde zu 8 Jahren Gefängnis und 5000 Zloty Geldstrafe, der Kaufmann Jaroska zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 2000 Zloty Geldstrafe, der Kaufmann Jedwab zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Außerdem verurteilte das Gericht wegen Finanzvergehen: Huczowski zu 10 000 Zloty Geldstrafe, Friede zu 5000 Zloty, den Kamischer Krankentassenleiter Roszkiewicz zu 5000 Zloty und Dajkowski zu 100 Zloty Geldstrafe.

Jaroschin

X Kirchenberaubung. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drangen Diebe mit Hilfe einer Leiter durch ein Fenster in die katholische Kirche in Neustadt a. W., zerbrachen drei Opferbüchsen und verschwand mit dem Inhalt, von niemandem bemerkt, wieder auf demselben Wege. Trotzdem die Büchsen erst kurz nach Ostern geleert worden waren, wird angenommen, daß den Dieben immer noch gegen 100 Zloty in die Hände gefallen sind.

K.S. Alusil-Leichtmetall-Kolben advertisement with technical details and contact information for Poznan.

Einigen guten Fang machten einige Förster in dem Revier der Herrschaft Aleska, indem sie beim Durchschlagen eines Fuchsbaues eine Fuchsin mit 11 Jungfuchsen aushuben. Während die Alte und ein Teil der Jungen sofort getötet wurden, nahm 4 der Hilfsförster Gauß zwei Junge mit nach Hause.

Wreschen. Noch einmal: „Feine Gäste“. Wir brachten eine Nachricht über ein Vergnügen in Neu-Tedlenburg (Sobiesierne) bei Wreschen, das vom dortigen Zweigverein des Schützenverbandes veranstaltet worden sein sollte. Tatsächlich hat der Schützenverein in Neu-Tedlenburg am 23 April kein Vergnügen veranstaltet. Dem Vorstande ist auch nicht bekannt gewesen, daß ein Vergnügen im Dorfe stattfinden sollte. Das Vergnügen veranstaltete der Schützenverein aus Marzenin, mit dem der vorher genannte Zweigverein nichts zu tun hat.

Kempen. gr. Diebstahl. Der Witwe Buchala in Mielcin wurden nachts fünf Käufer aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — Aus dem Wagon eines fahrenden Zuges wurden auf der Strecke Krzeczowice herby nowe 14 Schweine gestohlen. Der Wagon wurde in Kempen verlassen und war zur Ausfuhr nach Wien bestimmt.

Abeltau. Zigeuner erschlagen einen Landwirt. gr. Im Dorfe Nowawies bei Sulmierzyce bemerkte der Landwirt Josef Koch, wie eine Frau der durchziehenden Zigeuner eine seiner Hennen griff und damit den Wagen nachließ. Er verfolgte die Frau, um das ihm gestohlene Huhn zurückzuholen. Als er die Frau einholte, fand er das Huhn nicht und wollte eine zweite Zigeunerin nach dem Diebesgut untersuchen. Darauf schlugen zwei Zigeuner, Robert Glowacki und Wl. Burjański, mit Stangen auf Koch ein, der blutüberströmt zusammenbrach. Glowacki konnte festgenommen werden, wogegen der andere in die Wälder entkam. Koch verstarb an seinen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Wollstein. Die Neupflasterung der östlichen Marktseite nähert sich ihrer Vollendung. Da diese Arbeit nur von Arbeitslosen ausgeführt wird, die tageweise tätig sind, nimmt die Erledigung dieses Notstandsprogramms längere Zeit in Anspruch, als dies in normalen Zeiten der Fall wäre. Immerhin ist durch diese Arbeitsmethode erreicht worden, daß ein beachtenswerter Prozentsatz Arbeitswilliger Beschäftigung gefunden und daß gleichzeitig das stark ruinerte Pflaster des Marktes sich wieder in tadellosem Zustande präsentiert.

Die Möwen sind da. Bevor die Möwen an unserem Berzener See ihre Brutplätze beziehen, bevölkern sie in großen Mengen das nördliche Ende des Wollsteiner Sees. In großen Scharen kann man diese Kunstflieger in den elegantesten Sturzflügen und Kurven bewundern. Ihr kreischendes Geschrei erfüllt die Luft, und es ist eine Freude, ihrem Leben und Treiben zuzuschauen, bis eines Tages plötzlich der Wollsteiner See die Möwen nur noch als Gäste besitzt, und der große Berzener See mit seinen langgestreckten Sandufers sie aufgenommen hat.

Gnejen. h. Reit- und Fahrturnier. Das Interesse an dem Turnier hatte am fünften Tage merklich nachgelassen, und war der Besuch daher nur sehr schwach. Es kam an diesem Schlußtage nur eine Springkonkurrenz zum Austrag, die für Pferde jeglicher Abkammung offen war. 12 Hindernisse in einer Höhe von 1,20 m, Breite 3,50 m und in einer Zeit von 375 m in der Minute waren zu überwinden. 100 Reiter hatten sich hierzu beim Starter gestellt. Als Sieger aus dieser Konkurrenz gingen hervor: 1. Hauptmann Mrowec vom 5. Art.-Regt. 2. Oberst. Michajowski vom 15. Lanenregt. Der dritte Preis mußte unter vier Reiter mit den gleichen Leistungen verteilt werden.

Inowroclaw. z. Wie der neue Überfälle auf Kohlenzüge. Auf der Eisenbahnstrecke bei Gniezko wurden neuerdings wieder zwei Kohlenzüge von größeren Diebesbanden überfallen und beraubt. Die Diebe hatten bereits eine große Menge Kohlen abgeworfen und verschwanden, als der Wächter plötzlich auftauchte.

Der Gewinner eines Pferdes gesucht. Von den in unserer Stadt verkauften Losen der Arbeitslosenlotterie hat die Losnummer 57 875 ein Pferd gewonnen. Der Besitzer dieses Loses muß sich das Pferd bis zum 15. Mai abholen, andernfalls wird dasselbe Eigentum des Arbeitslosenkomitees des Arbeitslosenfonds.

Schöffen. y. Folgeschweres Unglück. Donnerstag in den Vormittagsstunden ereignete sich in der Nähe des Hotel Magdanz ein Unglück. Zwei Besitzerfrauen, Frau Klein sowie Frau Abraham aus Rakulin, fuhren zum Wochenmarkt. An der genannten Stelle überholte das Gespann ein Auto. Durch Signal wurde das Pferd scheu und taste in voller Hast los. In großem Bogen wurden beide Frauen auf das Straßensplaster geschleudert. In Hotel Magdanz wurde den Schwerverletzten sofort ärztliche Hilfe zuteil. Frau Klein erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Frau Abraham trug weniger schwere Verletzungen davon und dürfte mit dem Leben davonkommen.

Wongrowitz. y. Autounglück. Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Chaussee bei Laziska ein Unglück. Der Schmitzmeister Debnh aus Komischin ging in stark betrunkenem Zustande von einer Straßenseite zur andern und achtete nicht auf das Suspensionsignal eines nahenden Autos der Frau Alice Biegler aus Rakel. D. wurde überfahren und war auf der Stelle eine Leiche.

ASPIRIN advertisement featuring an illustration of a person in pain and the Bayer logo.

h. Jahrmart. Der Donnerstag-Jahrmart war reichhaltig besetzt. Unter dem Pferdemarkt war nur mittelmäßiger Umsatz. Gefordert wurden für gute Alderperde 200—350 z, geringere Tiere erzielten 50—150 z. Auf dem Viehmarkt war ein sehr starker Umsatz zu verzeichnen, so daß bis Mittag der Markt fast geräumt war. Man zahlte für gute hochtragende Kühe 200—300 z, Mittelware brachte 80—200 z. Auf dem Schweinemarkte herrschte starke Nachfrage nach Abjagferteln daher waren Preise für das Paar Ferkel 25—50 z keine Seltenheit.

Rundfunkecke vom 7. bis 13. Mai

- Warchau, 13.15: Von Lemberg; Schluß. 15.25: Information über militärische Fragen. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Vortrag: Reife nach Lissabon. 17: Sendung für Kranke. 17.35: Nachrichten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für morgen. 18: Aus Genua: Gottesdienst. 19: Verchiedenes. 19.20: Ueber Gartenkultur. 19.30: Am Horizont. 19.45: Radijournal. 20: Reiche Musik. 22.05: Chopin-Konzert. 22.40: Feuilleton. 22.55: Flugwetter, Nachrichten. 23: Tanzmusik. Breslau-Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg; Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg; Konzert. 13.05 und 14.05: Schallplatten. 15.40: Aus dem Flughafen Gleiwitz. Zeitbericht für Ober-Schlesien. Hörbericht von der Flugpost-Ausstellung aus dem Flughafen Gleiwitz. 16: Die Filme der Woche. 16.15: Das Buch des Tages. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17.35: Carl Hauptmann — Rubezahl. 17.55: Der Zeitbericht. 18.20: Abendmusik. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Römerberg. 20.10: Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25—24: Tanzmusik. Königsweiserhäusern. 6.35: Tagesgespräch. Anfall. bis 8: Von Königsberg; Konzert. 11.30: Zum Muttertag. 12.05: Schallplatten. Adolf Hilfer. 14: Schallplatten-Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Unirritierte Erde. 16: Von Hamburg; Konzert. 17: Wochenschau. 17.30: Musikalische Skizze. 18: Das Gedicht. 18.05: Musik unserer Zeit: Lieder und Balladen von Hans Herrmann. 18.30: Gedanken zum Muttertag. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: „Römerberg“. 20: Von Königsberg (nur für den Deutschlandsender): Tanzmusik. 21.15: Kunst-Kabarett: Die Brenneisel. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seemannsbericht. 23—24: Von München: Nachtmusik. Königsberg, Seilsberg, Danzig. 6.35—9.15: Konzert. 9.05: Schallplatten: Freierunde zum Muttertag. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg; Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig; Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Sinfonie für unsere Kleinen. 16: Konzert. 17.40: Gedanken zum neuen Staat: Soldatenmuth und Staat. 18.05: Programm-Vorstellung für die Woche vom 14. bis 21. Mai. 18.20: Vom Brahmestadt der Stadt Tilsit. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Römerberg. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Bunter Abend. 22: Nachrichten, Sportberichte. 22.20—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Das Inserat an der Spitze

Welche Werbemittel werben am stärksten? Der Leiter des Psychotechnischen Instituts an der Technischen Hochschule Berlin, Prof. Dr. Moede, hat im Auftrage einer großen Schulfirma eine Untersuchung über den Erfolg der verschiedenen Werbemittel angestellt. Das Ergebnis ergibt folgende Einzelheiten: Am Erfolg waren beteiligt: Presse mit 44 Proz., Schaufensterklame mit 34 Proz., (bei besonderen Einzelartikeln) — (bei Nennung bestimmter Waren mit Preisen) 24 Proz., Plakatreklame mit 19 Proz., Straßenbahn- und Omnibusreklame mit 10 Proz., Persönliche Klame mit 4 Proz., Geschenkklame mit 4 Proz., Filmreklame mit 3 Proz., Lieferwagenreklame mit 2 Proz. Es ist eine alte Weisheit: Die Klame, die die Hausfrau zu Hause im Lehnstuhl lesen kann, ist stets am wirksamsten. Man sieht ja als Besucher der Geschäfte, wie es in den Läden, die durch Klame groß geworden sind, jetzt ohne Klame stiller geworden ist.

Brahms, der Mensch und Meister Zu seinem 100. Geburtstag am 7. Mai


Die Persönlichkeit des großen deutschen Meisters Johannes Brahms war lange Zeit nach seinem Tode in ein falsches Licht gerückt. Es ging ihm wie vielen Glückseligern des Lebens, daß das Schicksal nach ihrem glückseligsten Leben über sie herfällt und ihre Verdienste schmälert. So stand Brahms bald nach seinem Tode bei der Nachwelt in einem Geruch von Spießerhaftigkeit. Man liebte ihn mit einem Bürger-tum voll Beschränkung und feichter Sentimentalität zusammenzuspinnen, was einerseits ein offenes Unrecht gegen den großen Meister ist, andererseits eine bössartige Verleumdung der kulturellen Kraft der Masse des großen Bürgertums der deutschen Nation gegenüber bedeutet. Schließlich stammen die meisten der großen Geister der deutschen Nation aus diesen Kreisen, aus dem in der Zeit des schrankenlosen Liberalismus viel verhöhten und lächerlich gemachten Lehrerkollegium und aus der deutschen Kleinbürgerlichen Familienstube. Bach, Händel, Goethe, Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert und viele, viele andere. Auch Brahms stammt aus dem kleinen Bürgertum. Wie der Vater von Richard Strauß war auch sein Vater Orchestermusiker. Kontrabaßist am Stadttheater Hamburg. Wie uns Chryzander erzählt, muß der alte Brahms ein sehr origineller, scharfblickender Mann gewesen sein, schon daß er sich eine Frau nahm, die an fünfzehn Jahre älter war als er, ist nicht all-täglich. Wie der alte Leopold Mozart hat Brahms früh das außergewöhnliche Talent seines Spröß-

lings erkannt. Daß er diese Erkenntnis nicht gleich in bares Geld umzusetzen sich beeilte, stellt ihn über Leopold Mozart. Es ist anzunehmen, daß Mozart bei vernünftigerer Kinderpflege länger hätte leben können. Neben seiner Tätigkeit am Theater spielte der alte Brahms auch vielfach in Privatgesellschaften, ja sogar bei Tanzunterhaltungen, und der Knabe mußte ihn dabei sogar zuweilen auf der Geige unterstützen. So kam es, daß Brahms früh mit den Formen des Tanzes, Liedes und der Variation vertraut wurde. Schon als Knabe erhielt Brahms gelegentlich Klavierunterricht bei Cossel. Wenn er auch nicht gerade Virtuoso im Sinne Liszts wurde, so war er doch zeitweilig ein außergewöhnlich ein-drucksvoller Klavierspieler, wie es etwa Beethoven oder Keger gewesen waren. Mit zwölf Jahren kam er zu Marzen, der um diese Zeit in Ham-burg in hohem Ansehen stand. Als vierzehn-jähriger konnte Brahms sein erstes öffentliches Konzert als Pianist geben. Was er bei Marzen gelernt hatte, war die Gründlichkeit und unbedingte Achtung vor den alten Meistern, an der er bis in sein Alter festhielt und auch von den andern forderte, daß sie sich ihrer befleißigten. Zwanzig-jährig ging er auf seine erste Musikertournee mit dem ungarischen Geiger Reményi, der eigentlich mehr Zigeuner als gereifter Musiker war. So kamen sie auch nach Weimar zu Liszt, der vor Brahms einen tiefen Eindruck gewann. An diesen Besuch knüpft sich auch die Anekdote, daß Brahms eingeschlagen, ja sogar vom Stuhle gefallen sei, während ihm Liszt seine große Klavierkonzerte in H-Moll vorspielte. Brahms selbst hat die Geschichte dahin berichtet, daß

Reményi derjenige gewesen sei, der Liszt zu sich nach Weimar angefangen hätte. Fest steht jedenfalls, daß die Beziehung zu Liszt von Brahms später nicht gepflegt wurde, wie er sich auch mit Wagner in kein persönliches Verhältnis setzte. In Düsseldorf nahm sich Schumann Brahms' an. Diese Begegnung sollte für ihn entscheidend sein. Schumann erkannte in dem jungen Brahms sofort das große Talent und förderte ihn, ja machte ihn durch einen Artikel in seiner Zeitschrift sofort berühmt. Das Glück ist seitdem nicht mehr von Brahms' Seite gewichen. In Joseph Joachim fand er einen tüchtigen Verbreiter seiner Kunst. Mit neunundzwanzig Jahren kam er nach Wien, ein Jahr später über-siedelte er für ganz nach der damaligen Musit-residenz wie bereinigt Beethoven. Vorher war er kurz in Detmold und Hamm tätig. Eine eigentlich feste Tätigkeit ist Brahms nur immer ganz vorübergehend eingegangen. Bald nach seiner Ueberführung nach Wien schafft er in Zürich eines seiner bedeutendsten Werke, das Deutsche Requiem, das neben Bachs H-Moll Messe ein grandioses deutsch-protestantisches Bekenntnis in einer katholischen Ritual-form ist. Mit 44 Jahren schreibt Brahms seine erste Symphonie in C-Moll und im selben Jahre die zweite in D-Dur. In Eduard Hanslick hat er einen mächtigen Freund und Förderer ge-wonnen, dessen Bestrebungen um Brahms und die deutsche Kunst lobenswert wäre, wenn sie nicht auf Kosten anderer Meister gegangen wären, die hinter Brahms als Künstler nicht nachstehen, im Leben ihm aber bedeutend nach-gesetzt wurden, was viel böses Blut machte.

Diese Politik der Gehässigkeit von Seiten Hanslicks hat es fertiggebracht, Menschen, die sicher be-stimmt waren, zueinander zu stehen und einan-der zu verehren, zu blinden Feinden und Zer-ächtern zu machen. Berühmt ist die Feindschaft zwischen Brahms und Brudner geworden, die nur auf die perfide Hanslicks zurückzuführen ist. So kam es, daß Brahms von den Sym-phonisten Brudners sagen konnte, es handle sich doch nur um Schwindel, während Brudner seinerseits verlegt sich äußerte, daß ihm ein Walzer von Strauß lieber wäre als eine Symphonie von Brahms, was ebenso unsinnig ist. Daß Brahms in kein wenigstens äußer-liches Verhältnis zu Wagner kommen konnte, lag in der undramatischen Veranla-gung Brahms' und in seiner ganzen abso-luten Musikerschönung. Hanslick hat auch hier seine Drachensaart ausgestreut. Heute sehen wir über die Schatten der da-maligen Gegenwart hinaus in eine klare, un-vergänglichere Welt reiner Kunst, wir wissen, daß die vier Symphonien des Meisters, die zahl-reiche Kammermusik, die Lieder, die Konzerte und die Klaviermusik zum besten Bestande deutscher Musik gehören. Am 3. April 1897 starb Brahms in Wien an einem Leber-leiden, das ihn lange Jahre gequält hatte, im Alter von nicht ganz 64 Jahren, nachdem er ein Jahr zuvor in Reue und tiefster Trauer an Brudners Bahre gestanden hatte. Im selben Jahre verfiel Hugo Wolf, sein leidenschaftlich-ster Widersacher, in seinen tragischen Wahnsinn. Die Musikgeschichte hat diese Widersacher des Lebens längst zum Bunde der hohen deutschen Nationalkunst vereinigt. I. Wendhausen.

Eigene Seilerei R. MEHL Poznań sw. Marcin 52/53
empfehlenswert
Hängematten
Gegr. 1907
Reusen Angel- und Turngeräte
Pinsel Bürsten Liegestühle
Tel. 52-31



Sonder-Angebot!
0,85 zł.
Seidenstrümpfe, prima Wäsche v. 1,95, Bernberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Maltstrümpfe v. 0,90, Fi d'ecoffe von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,85, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
J. Schubert, vorm Weber, Leinwand u. Wäschefabrik
ulica Wroclawska 3.



Zwei Liebreize...
Ein frischer, blühender Teint und eine liebliche Figur
Welcher von diesen Beiden ist anziehender? Stets ist der Liebreiz eines ausdrucksvollen Gesichtes unübertroffen gewesen, erhöht noch durch die weichen Farben von Jugend und Gesundheit.
Der tägliche Gebrauch von Palmolive-Seife hilft Ihnen, dieses kostbare Gut zu erwerben und zu erhalten, denn bei ihrer Herstellung werden die berühmten Öle der Oliven, Palmen und Kokosnüsse verwendet. Der reiche Palmolive-Schaum reinigt die Poren schonend und gibt Ihrer Haut die bezaubernde Frische und Zartheit der Jugend.
Gebrauchen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Schon nach kurzem Gebrauch wird Sie der Erfolg überraschen.



Leipziger Neueste Nachrichten
eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.
In der ganzen Welt bekannt.
Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**
Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.
Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Messer & Gabeln
Eß- und Teelöffel, Kaffeemühlen, Wirtschaftswaagen, Plättisen, Aluminiumtöpfe, Wasch- u. Badewannen, Bringmaschinen, eis. Bettgestelle, eis. Ofen, Kochherde (Bestfall), Röhre und Knie, Baubeisäge, Nägel u. Ketten, Schrauben u. Nieten, Strohpressendrahrt, Fortierengarnituren, Drahtgeflechte, empfiehlt billigst
Jan Deierling
Eisenhandlung,
Poznań, Szolna 3.
Telefon 3518 und 3534.
Möbliertes Zimmer
(Aussicht Stary Rynek) elektr. Licht, ab sofort zu vermieten. Stary Rynek 58, Wohnung 5.

Kleine Anzeigen
Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellensuche pro Wort ----- 10 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe
Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Bes. von 2-4 Uhr.
Rawit, Stroma 1, Wohnung 7.

Gehrock
und Frack, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen, Populinstich 4, III, B. 8, von 4-5 Uhr
Gelegenheitskauf.
Elegante handgestickte einbettige Überbetten, Fenstervorhänge mit Wolfenstores. Besichtigung: Handarbeitsgeschäft 3. Raczkiewicza, Pocztowa 29.

Wunderschönes Herrenzimmer Danziger Stil
Eiche dunkel, schwere Ausführung, reich geschnitten sehr gut erhalten, wie neu preiswert Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3.

Bau- und Möbelbeschlüge
empfehlenswert
billigst
Stanislaw Wewior,
Poznań, sw. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschlüge

Leauringe
moderne Fassons — in jeder Preislage
W. Kruk Juwelier, Poznań
ul. 27 Grudnia 6.

Küchen-Möbel
stellt aus auf der Posener Messe
J. Koniecki, Białkova 3.
Spezial-Werkstätten für Küchenmöbel.

4-6 Zimmerwohnung
in Poznań sucht älteres Ehepaar, möglichst mit Gärtchen. Off. u. 5238 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Inspektor
35 Jahre alt, evgl., langjährige Praxis, gestützt auf prima Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht ab 1. Juli 1933 selbständige Stellung. Offerten unter 5228 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hochherzhaftliches Wohnhaus, Nähe Park Wilsona, sofort günstig zu verkaufen. Offerten unter 5224 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sommerfeld-Pianos
in Qualität und Preis unerreicht. Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 15. Gebrauchte Pianos ständig auf Lager

Schrankkoffer
Größe 1,30 x 0,50 m, umständehalber billigst abzugeben. Zu erfragen ul. Butowska 7, B. 2.

Erica Biging-Mann
Konzertsängerin
Schülerin von Opernsänger Paul Papendorf. Kammerlager Leo Schützendorf erteilt **Gesangunterricht**
Erprobte Prinzip. garantieren schnelle stimmtechnische Erfolge.
Ratschläge auch einmalig. Mäßige Preise.
Zu sprechen von 1-3 oder nach schriftlicher Anfrage.
Adr. Caesar Mann - Poznań, ul. Rzeczypospolitej 6.

Banzenausgajung
einzige wirksame Methode. Löte Ratten usw.
Wawrzyniak
(Amicus Nachfolger)
Poznań,
Rynek Łazarzki 4, IV.

Tiermarkt
Suche jungen Schäferhund oder Dobermann in gute Hände. Angebote unter 5240 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sommerfrische
Frühling in den Beskiden
Die schönste Zeit für Wanderungen.
Villa „Galka“
Szczyk bei Bielsko empfiehlt sonnige Zimmer zu ermäßigten Preisen. Pauschal-anfahrt, eine Woche 40 zł, zwei Wochen 75 zł. Deutsche Leitung.

Strebfamer junger Mann
Absolvent der Handelsschule, m. besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung im Büro. Offerten unter 5226 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sonder-Angebot!
2,90 zł


Sonder-Angebot!


Rinderwagen
gebraucht, sehr gut erhalten, billigst abzugeben. Näheres zu erfragen ul. Butowska 7, B. 2.

Fahrräder
beste Fabrikate, billigst
MIX
Poznań, Katakta 6a.

Jetzt macht das Arbeiten Spaß!
Eine so glänzende Stenotypistin findet man aber auch nur durch die Kleinanzeige im „Posener Tageblatt“! Unter einer großen Zahl günstiger Angebote kann man sich das Beste auswählen. Wer seine Arbeitskräfte durch die kleine Anzeige sucht, wird nie enttäuscht sein. Dabei der niedrige Preis einer Veröffentlichung! Für ein paar Groschen spricht man zu Hunderten von Interessenten!

Unterricht
Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin. Swarna 8, B. 12.

Stellensuche
Mädchen
mit Kochkenntnissen, für alle Hausarbeiten, sucht vom 15. Mai Stellung. Offerten unter 5222 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen
Zum 1. August 1933
Gutscheklerin
gesucht. Polnisch in Wort und Schrift erforderlich. Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüche erbeten an Dom. Autom. p. Cieraków, pow. Międzyb. ob.

Fleischer- und Konditorladen, weiße Kleiderhüte mit Armeln von 3,50, Damenmantel- und Herrenhüte von 3,90, weiße Berufshüte für Herren von 2,50, schwarze Satinhüte für Damen ins Büro von 3,90, Haus- u. Wirtschaftshüte in moderner Form mit und ohne Armel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogeristen, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen
Wäschefabrik und Leinwandhaus
J. Schubert
vorm Weber
ul. Wroclawska 3.

19.- zł Bettgarnitur (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von 1,70, mit Hohlwolle v. 2,50, mit Klappspitzenverzierung von 2,90, m. Hohlwolle v. 3,50, Überziehlagern v. 6,90 mit Hohlwolle von 7,90, mit Klappspitzen von 9,90, Bettlaken von 2,75, Handtücher von 0,25, Damasthandtücher von 0,85, Damastbettschläge, farbige, garantierte Bettensetzungen, Inletstoffe, bewährte federdicke Körpergewebe garantiert dauern- und feberdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen
J. Schubert
Leinwandhaus und Wäschefabrik vorm Weber ul. Wroclawska 3.
Spezialität: Aussternern fertig, auf Bestellung und vom Meter

Verschiedenes
Bürsten
Pinselbäckerei, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft, Pocztowa 16.
Silberfächer
von 11 gr das Gramm, Birkenklappstich, Fische, Lyraform, Möbel, engl. Fahence, Meißner, Wiener, poln. Porzellan, Gemälde alter u. neuer Meister, Bronzen, Stiche bei
Caesar Mann
Poznań, Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art schön und billigst, Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw., Neuheiten in Kissen, Decken etc., aufgegeben und fertig
Firma Geschw. Streich
Swarna 15.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art schön und billigst, Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw., Neuheiten in Kissen, Decken etc., aufgegeben und fertig
Firma Geschw. Streich
Swarna 15.

Pension
Welche vornehme, nette Familie in Poznań nimmt gebild., jung Herrn in
Pension
Preisofferten mit 5231 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.
Engl. Pension
für 15jähriges Mädchen zum 15. August, mit nur 1-2 Pensionärinnen, gesucht Freundl. Angebote unter 5233 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Hauslehrerin
Evangelische
sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Offerten unter 5207 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Landwirtschaftslehre
21 Jahre alt, ev., beider Landesspr. m., sucht, um sich zu vervollst., Stellung auf groß. Gut als Gutsbes. Off. u. 5239 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrerhaushalt auf d. Lande sucht sofort anständiges, ehrliches, tüchtigkeitsvolles
Mädchen
das melken kann und sich vor keiner Arbeit scheut. Off. u. 5239 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Reisrat
Landwirt
35 Jahre alt, evgl., blond, starke Erscheinung, mit 20 000 zł Vermög., sucht Lebensgefährtin in Vermög., evtl. Einheitsrat in größerer Landwirtschaft. Diskretion Ehrensache, anonym Baviertorb Offerten mit Bild, welche zurückgeschickt wird, um 5229 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gartenrestaurant ca. 30 000.— qm, Wiese, Garten u. Baufläche; Endpunkt der Elektrischen, sofort zu verkaufen oder mit einem Grundstück in Deutschland zu vertauschen. Anzahlung mindestens 20 000 zł. Off. u. 5236 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kauf, Verkauf, Pachtung
von Landwirtschaften, Regelung u. Beschaffung der dazu nötigen Hypotheken vermittelt
G. Erdmann, Weizno, ul. Baderewskiego 7
Habe ständig Objekte von 60-450 Moränen an Hand.

Rinderwagen
und Verbede werden neu bezogen. Gummi auf Lager
Razer, Szewka 11.
Kaufe gebrauchte Rinderwagen.
Hauschneiderin
Milnidel, Zwoka 81, B. 8.

Bruno Sass
Romana Szymański-ego I. Hofl. I. Dr.
Feine Ausführung von Goldwaren Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Gutshaus
an Wald und Wasser gelegen, geeignet für Pensionat oder Kinderheim, f. d. Sommer zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter 5242 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
2 junge Mädchen
mit Vorkenntnissen, suchen Stellg. a. Küchen- oder Zimmermädchen, am liebsten auf ein Gut. Freundliche Anfragen sind an Erna Kaufsch, Alczarunia Nowo-Donoski zu richten.

Wiesgesuche
4-Zimmerwohnung
komfortabel, parterre od. I. Stock, sucht kleine deutsche Familie. Nicht Zentrum, sondern Borort Off. u. 5241 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wiedergabe
bewandert im Nähen von Lampenschirmen u. Gardararbeiten, wünscht Dauerstellung in Stadt Poznań. Wöchentlich 9 zł. Offerten unter 5221 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Behördl. genehmigte Chervermittlung
Fr. J. Wagner,
Poznań
skrytka pocztowa 199.
Keine Voranschätzung.

Die Welt der Frau

Was die Mode Neues bringt

Wie trägt man in diesem Sommer das Haar?

Beobachtet man die Wandlung in der modischen Haartracht, so macht sich ohne Zweifel der Hang zum langen Haar bemerkbar. Wenigstens zeigt sich diese Bewegung in der Art, wie man auch das kurze Haar in diesem Sommer frisiert.

Man ist abgekommen von der tief ins Gesicht gezogenen Welle. Glatt und ordentlich schmiegt sich das Haar, leicht gewellt, seitlich an die Schläfe und wird von der Stirn etwas



zurückgenommen. Das längere Haar wird hinten ein wenig nach oben gelegt, so daß eine anmutige Linie entsteht, die der früheren „ingerollten Frisur“ etwas ähnelt.

Auch das längere Haar, das im Winter zur Nackenrolle tief unterhalb des Ohres eingedreht wurde, wird heute zurückgenommen und höher eingerollt, so daß die Wange, ein Teil des Ohres und die Nackenlinie frei wird. Diese Tracht ist weitaus jugendlicher und kleidsamer und verhütet, daß der Hals gedungen erscheint.

Wuschelköpfe und weit abstehende Seitenteile sind ganz verschwunden. Ordentliche, glatt gelegte Wellen triumphieren!

Die Frau braucht Materialkenntnisse

Wie kauft man Stoff ein?

Wer heute Stoff zu Kleid, Mantel, für Möbelbezüge oder Gardinen einkauft, legt gleichsam ein kleines Vermögen an. Es gilt also besonders vorichtig zu sein, damit sich der Kauf nicht als Fehlspekulation erweist.

Jeder kulant Geschäftsmann wird der Hausfrau vor dem Kauf gern ein Stoffprobchen überlassen. Damit kann die Hausfrau — falls es sich um Waschstoffe handelt — daheim die Kochprobe anstellen. Gute Stoffe sollen niemals mehr als zwei Prozent einlaufen — bei einem Meter also zwei Zentimeter.

Baumwollstoff läßt sich leicht reißen, an der Klistelle sind die Fadenenden gleichmäßig und kurz.

Leinen läßt sich schwer reißen, die Fadenenden an der Klistelle sind ungleich lang.

Baumwollstoff wird beim Waschen weich, Leinenstoff bleibt glatt und kühl. Löst man aus dem Stoff einige Fasern, so erweisen sich Baumwollfasern als 10 bis 20 Zentimeter lang und etwas gekräuselt.

Eine gute Probe, ob Leinen oder Baumwolle eingehandelt wurde, ermöglicht auch ein Tropfen Del, den man auf das Gewebe bringt. Im Leinenstoff erscheint diese Stelle, gegen das Licht gehalten, durchsichtig, bei Baumwollstoff undurchsichtig und matt.

Baumwollfasern und Kunstseide brennen mit heller Flamme, Wolle glimmt nur, auch reine Seide brennt nicht hellleuchtend, sondern schwelt nur. B. S.

Wie lange bleiben die Speisen im Magen?

Welche Speisen sind die vitaminreichsten?

Bei der Frage, wie lange die Speisen im Magen verweilen, wird mancher umlernen müssen. Außer Flüssigkeiten bleiben nur weiche Eier ein bis zwei Stunden im Magen.

Zwei bis drei Stunden müssen sich schon Kartoffeln, Kartoffelschale, Blumenkohl (gekocht), Kirschen (roh oder gekocht), Weißbrot, Eier (roh oder hart), Omelette, Fisch (gekocht) im Magen aufhalten.

Drei bis vier Stunden werden eine ganze Menge Speisen aufgehalten: Schwarzbrot, Reis, Kohlrabi, Möhren, Spinat, Gurkensalat, Radieschen, Äpfel, Huhn, Taube (gekocht), Rindfleisch (roh oder gekocht), desgleichen Schinken, Beefsteak in jeder Form, Kalbsleberbraten.

Länger als vier bis fünf Stunden dürfte keine Speise im Magen bleiben. Es sind auch nur wenige, die es

„Mutti, ich langweil' mich so!“

Kleine Anregungen für die Beschäftigung von gesunden und kranken Kindern

Von Greta Carol

„Kleine Kinder müssen sich auch allein beschäftigen können — kleine Kinder brauchen nicht immer herumzuquängeln, wenn Mutti zu tun hat!“ so zieht sich gewiß manche überarbeitete Mutter aus der Situation: ein Kind langweilt sich!

Gewiß gibt es so glückliche kleine Wesen, die stillvergnügt und anspruchslos stundenlang bei ein paar Papierschnitzeln und Bauklötzern sich selbst überlassen bleiben können, selig in einem selbsterdichteten Paradies. In anderen Kindern aber muß die schlummernde Phantasie erweckt werden. Es ist auch eine Frage des Temperaments, ob das Kind sich allein beschäftigen kann oder nicht.

Praktische Basteleien

„Mutti braucht einen kleinen Schlüsselkorb“ — mit diesem Hinweis kann man manchen Wildfang nach kurzer Anleitung bei ein paar Bastfäden und bunten Wollresten an den Arbeitstisch bannen. Der Ton liegt auf „braucht“. Auch das Kleinkind hat meist schon das Bedürfnis, wichtig und nötig zu sein. Seine Arbeit hat Sinn und Zweck — der Eifer wird um so größer sein. Und damit auch die Wahrscheinlichkeit auf Gelingen, denn ungeübte kleine Basteleien kan Mutti eben nicht brauchen! (Oft wird sie natürlich gut daran tun, die Unbrauchbarkeit des Machwerks für prächtig und zweckmäßig zu erklären!)

Der größte Fehler, den frühere Pädagogen begingen, liegt darin, daß man dem Kind fertiges, „schönes“ Spielzeug zur Beschäftigung gab. Damit wurde die Phantasie ertötet. Jedes Kind liebt weitaus mehr die selbstgeschaffene Welt — und wenn sie auch nur aus Kastanien und Flicken besteht.

Der Materialschrank

Auf Spaziergängen können immer einige Tannenzapfen, Eicheln und Nestschen gesammelt werden. Vater oder der große Bruder basteln als Geburtstagsgeschenk einen kleinen „Materialschrank“, der verschiedene Schubfächer hat mit Aufschriften: „Silberpapier“ — von Kinderhänden sauber geglättet, nicht zusammengeknüllt! — „Nägel und Stifte“ — „Stoffreste“ — „Buntpapier“ — mit schönen Sternchen oder Blumen (Zutter von Briefumschlägen) und „Kastanien“ oder anderes. Dazu noch ein Fach mit Klebstoff, gummiertem Papier und Draht, eine stumpfe Sähere, ein bißchen Engelshaar vom Weihnachtsbaum des Vorjahres und allerlei Kleinigkeiten, die sonst als wertlos fortgeworfen werden.

Es bedarf dann nur einer Anregung — mit geschlossenen Augen ein Fach herauszuziehen und mit dem, was drin gefunden wird, etwas „Schönes“ zu machen — Mutti in zwei Stunden zu überraschen mit einem prächtigen Machwerk — und das Kind ist glücklich. Natürlich muß man ihm zeigen, wie man aus Eicheln und ihren Nützchen kleine Männchen, Schafe und Schäferhunde macht,

so lange aushalten: Linsen, Bohnen, Erbsen, Taube (gebraten), Filet, Hase, Gans (gebraten), Salzheringe.

Am leichtesten verdaulich sind also weiche Eier, Blumenkohl und gekochter Fisch, auch Omelette.

Am schwersten verdaulich: gebratenes Geflügel, Erbsen, Salzheringe. Ueberraschend ist auch, daß Gurkensalat genau wie Spinat drei bis vier Stunden im Magen verweilt. Wichtig ist auch, sich zu merken, daß gebratene Tauben absolut nichts für Kranke und Konvaleszenten sind.

Der Hausarzt rät:

Erste Hilfe bei Unfällen:

Bei Bewußtlosigkeit mit blassem Gesicht Kopf tiefer lagern als Rumpf, bei hochrotem Gesicht Kopf sehr hoch lagern. Kleidung lockern, besprühen mit kühlem Wasser, bestreichen mit Kölnisch-Wasser, Niesalz oder Kölnisch-Wasser einatmen lassen. Eventuell künstliche Atmung einleiten.

Bei Kolik (Nierensteins, Gallensteins oder Darmkolik), die sich durch heftige krampfartige Leibschmerzen äußert, hilft man bis zum Eintreffen des Arztes durch heiße Umschläge, sehr heiße Teegetränke.

Bei elektrischen Unfällen darf der Helfer erst dann den Stromkreis unterbrechen, wenn er selbst auf einer isolierenden Unterlage — Gummi oder Holz — steht.

Bei Verbrennungen reinen Puder, wenn nicht vorhanden Mehl, ja kein Wasser! Offene Brandwunden mit Puder und Brandsalben behandeln. Den starken Durst durch warme Getränke mildern. Verletzte warm betten.

Bei Blutsturz ruhige Lagerung mit stark erhöhtem Oberkörper. Eisbeutel auf die Magengegend. Schlucken von Eisstückchen. Ruhiges Verhalten bis zum Eintreffen des Arztes.

Bei Quetschungen kühlende Umschläge mit Wasser oder essigsaurer Tonerde. Verletztes Glied ruhigstellen. Offene Quetschungen desinfizieren und mit Salbe und Puder behandeln.

Bei Verrenkungen stehen die Knochenenden — vorsichtiges Abtasten — nicht mehr normal. Keine Einrenkungsversuche von Laien! So schnell als möglich zum Arzt! Kühlende Umschläge. Ruhiges Verhalten!

Bei Verstauchung starke Schwellung, festes Umwickeln des Gelenkes mit kühlenden Umschlägen, Hochlagerung des verletzten Gliedes, bis der Arzt eintrifft.

Bei Knochenbrüchen Notstichien und weiche Polsterung, damit möglichst schmerzloser Transport zum Arzt möglich ist.

Dr. K. Heller.

wie aus Kastanien und Plastellen ein ganzer Zoo entsteht und wie man mit Flicken und Wollfäden ein Puppenhaus einrichtet.

Die „Geheimpost“

Das alles mag noch gehen, wenn das Kind gesund ist. Wie aber, wenn so ein kleines Wesen mit heißem Kopf im Bett liegt, zur Bewegungslosigkeit verdammt und um so mehr von Langeweile gequält? Wenn Mutti durchaus nicht vom Waschfaß oder Kochherd abkömmlich ist?

Sehr amüsant ist dann immer die „Geheimpost“. Ein paar handgroße Zettel werden vorbereitet, damit Mutter und Kind brieflich verkehren können. Mutter erfindet zu diesem Zweck eine Geheimschrift — vielleicht braucht sie statt jedes Buchstabens den nächstfolgenden des Alphabets. „hmtdi espnntu ev stof kmpobef“ würde also heißen: „Gleich bekommst du eine Limonade!“ und gibt gewiß für lange Zeit Kopfschmerzen. So ein Briefchen ist schnell durch die Tür aufs Bettchen gelegt. Man sieht dabei gleich einmal nach dem Kind und ist zu langen Gesprächen nicht verpflichtet, weil man ja nur „Briefträger“ ist. . . . Spiegelschrift tut es für den Anfang auch, und die Kleinen amüsieren sich königlich, wenn sie sich eigene Geheimschriften für die Antwort ausdenken können.

Mutters Erinnerungstafeln

Wenn Lesen und Schreiben, Bilder ansehen und basteln zu anstrengend ist, wenn in der Dämmerstunde die Augen geschont werden sollen, dann ist das schönste „Mutters Erinnerungstafeln“. Solch eine kleine Sammlung sollte sich jede Mutter anlegen — es kostet so wenig Mühe und ist für sie wie für ihre Kinder eine wirkliche Freude. Da ist zum Beispiel der Federhalter, den Mutter als Schulkind benutzte. „Sieh mal, da hat er eine abgesprungene Stelle — ach, was hat damals der Lehrer gescholten, weil er herunterfiel und über die Reinschriftseite eine dicke Tintenbahn zog“ . . . oben an seiner Spitze ist ein kleines Glasfensterchen zum Durchgucken. „Totalansicht aus X“, was für eine geheimnisvolle Geschichte — Mutter und Kind begreifen heute noch nicht, wie dieses Panorama da hineinkommen ist.

Hier ist ein kleiner Flicken aus Mutters erstem Tanzstundenkleid. Wieviel Tränen hat es gegeben, bis es so gemacht wurde, wie Mutter es wollte. Dazu die Zöpfe möglichst straff an den Kopf gefleht — hier ist eine Photographie davon. Und hier ein Zeugnis von der Schule — „Betragen lobenswert, bis auf die Plauderhaftigkeit“ — eine Locke von der Lieblingspuppe Therese — plötzlich ein Bild von Kurtschen als Baby auf einem Eisbärfell — „Sieh mal, was du für einen komischen schwarzen Schopf gehabt hast“ . . .

Beschäftigung mit Kindern sollte immer so sein, daß auch die Erwachsenen sich nicht dabei langweilen!

Allerlei Leckereien —

Die nicht viel kosten!

Falsche Schlaghahne besteht aus einem halben Liter Wasser, einem Eßlöffel Mehl, drei Eßlöffeln Zucker, Vanille und drei Blatt weißer Gelatine. Man kocht Wasser mit Zucker und Mehl auf, gibt Vanille und die aufgelöste Gelatine dazu und schlägt das Ganze bis zum Erstarren in kaltem Wasserbade.

Schokolade-Baisers. Man braucht dazu ein Viertel Pfund Zucker, ein Viertelpfund Haselnüsse oder gemischte Mandeln, mit der Schale gerieben, und ebensoviel geriebene Roschokolade. Man rührt den Schnee von zwei Eiern darunter und setzt kleine Häufchen aufs Blech, garniert sie mit Mandelstücken und bäckt sie sehr langsam.

Sahne-Bonbons. Ein halbes Pfund Zucker und ein Viertelliter süße Sahne werden so lange über dem Feuer in einem Topf gerührt, bis die Masse Ichibraun ist. Dann gibt man rasch ein Stückchen Butter dazu, schüttet sie auf ein Blech und rührt sie mit einer Bonbonsform aus — oder schneidet sie mit heißem Messer. Sollen die Bonbons weich sein und nicht knusprig, so fügt man zu der gebräunten Masse noch etwas Sahne.

Wohin mit den Seidenstrümpfen?

Seidenstrümpfe haben meist die Neigung, durch Wäcker an Ferse und Fußspitze den Trägerinnen die Ueberzeugung zu geben, daß sie nun unbrauchbar sind. Als Strümpfe wohl — doch können sie noch anderen Zwecken dienen.

Man trägt jetzt soviel Stricksachen. Und die meisten werden leicht an den Ellenbogen oder unter dem Arm dünn. In diesen Stellen unterlegt man geschickt mit einem Stückchen Beinlänge des alten Seidenstrümpfes und erlebt nun die Freude, daß die Sachen viel länger halten und nicht so schnell an Form verlieren.

Kindern sind oftmals die rauhen Innenseiten der Pulloverärmel unangenehm. Aber sie tragen die praktischen Sachen mit Begeisterung, wenn man die Ärmel innen einfach mit Beinlängen — „füllt“. Auch soll man alle „gefährdeten Stellen“, hinter Knopfreiben, bei Aufhängern und — bei Trainingsanzügen — an den Knien mit einem Stückchen Seidenstrumpf unterlegen. Kaethe.

Vor dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz in London

Zollwaffenstillstands-Vorschlag notifiziert — Engere wirtschaftliche Föderation Europas tut not. — Das Interesse Polens

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat sämtlichen Staaten die Einladung zu der auf den 12. Juni festgesetzten Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in London übermittelt. In dem Begleitschreiben teilt der Generalsekretär mit, dass der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, zur Eröffnung der Konferenz die Regierungen auffordern werde, unverzüglich einen Zollwaffenstillstand auf Treu und Glauben abzuschließen, für dessen Dauer sich die Regierungen verpflichten sollen, keine neuen Zölle einzuführen oder die bestehenden Zölle erheblich zu erhöhen, keine neuen Hemmnisse und Erschwerungen des Handels vorzunehmen und in keiner Weise die nationale Produktion gegenüber der Produktion des Auslandes zu unterstützen. Weiter sollen sich die Regierungen verpflichten, keine direkten oder indirekten Subventionen für die Ausdehnung der industriellen Ausfuhr zu gewähren, noch in irgendeiner Weise Dumpingmassnahmen zu ergreifen.

Wie aus diesem Genfer Bericht hervorgeht, tritt also die Weltwirtschaftskonferenz, deren Termin wiederholt aufgeschoben wurde und von der es angesichts der letzten Währungswirren noch ungewiss war, ob und wann sie überhaupt stattfinden werde, Mitte Juni in London zusammen. Nicht wie die Genfer Weltwirtschaftskonferenz des Jahres 1927 eine Versammlung von Fachleuten und Wirtschaftsführern, sondern eine Zusammenkunft von Regierungsvertretern. Dies erweckt die Hoffnung, dass es nicht wie im Jahre 1927 bloss zu einem Gutachten und zu schönen Empfehlungen kommen wird, die achtungsvoll zur Kenntnis genommen, aber nicht befolgt werden, sondern dass die diesmal in London zusammentretenden Vollmachtsträger der verschiedenen Regierungen auf den drei Gebieten, in denen die Wurzeln der herrschenden Krise zu suchen sind, auf dem Gebiete der Kreditpolitik, der Währungspolitik und der Handelspolitik, zu Beschlüssen gelangen, welche die Form vertragsmässiger Vereinbarungen tragen, und die beteiligten Staaten vor die Notwendigkeit stellen, sich klar zu ihrer Annahme oder Ablehnung zu bekennen, ohne dass, wie bei den Empfehlungen von 1927, der bequeme Ausweg offen stünde, die theoretische Annahme durch eine schöne Ministerrede harmonisch mit der Nichtbefolgung in der Praxis zu verbinden. Auf der anderen Seite bringt eine solche Regierungskonferenz die Gefahr mit sich, dass die Teilnehmer allzusehr im Banne der bisher von den einzelnen Regierungen verfolgten Politik stehen und es nicht wagen, Beschlüsse zu fassen, die einen Bruch mit dieser Politik bedeuten würden. Bietet eine Regierungskonferenz den Vorteil, dass sie zu verbindlichen Beschlüssen und zur Unterzeichnung förmlicher Vereinbarungen durch betugte Vertreter der einzelnen Staaten gelangen kann, so bedeutet die Abwesenheit von Vertretern der Wirtschaft den Nachteil, dass sich die auf Aenderung und Neugestaltung dringenden Forderungen des wirtschaftlichen Lebens gegenüber dem Trägheitsmoment nicht zur Geltung bringen können, das sich aus dem Beharrungsstreben der staatlichen Politik ergibt. Darum liegt es sich glücklich, dass der in der Woche vor Pfingsten in Wien stattfindende Kongress der Internationalen Handelskammer fast unmittelbar vor die Londoner Konferenz fällt. Hier wird die Wirtschaft Gelegenheit haben, ihre Stimme zu erheben, wenn sie den Mut finden wird, sich von engherziger Verfolgung von Einzelvorteilen zur Aufstellung und energischen Vertretung von Forderungen durchzurufen, welche der Londoner Konferenz gangbare Wege weisen.

Hinsichtlich der Kredit- und Währungspolitik wird den Beschlüssen von Stresa und dem Bericht der vorbereitenden Kommission der Weltwirtschaftskonferenz nicht viel hinzuzufügen sein. Allerdings hat sich gerade in den letzten Wochen durch den Zusammenbruch des Dollars und das Sinken des Pfundes eine ganz neue Sachlage ergeben. Der Wettlauf zwischen Pfund und Dollar hat gerade in den letzten Tagen in voller Schärfe eingesetzt, und es ist eine ausserordentlich interessante Erscheinung festzustellen: der Dollar fällt in raschem Tempo (gegenwärtig beträgt die Devaluation schon über 15 Prozent), aber auch das Pfund ist im Sinken begriffen. Der Dollar bemüht sich, das Pfund zu erreichen, welches immer wieder die Flucht ergreift. Die beiden englisch-amerikanischen Nationen führen also gegenwärtig einen valutarischen Kampf in Defensivstellung. Roosevelt spielt Trümpfe aus auf Grund seiner weitgehenden Ermächtigung zur Abwertung des Dollars bis zu 50 Prozent seines gegenwärtigen Wertes — ein Kuriosum in der Finanzgeschichte aller Zeiten — während die englische Regierung das Pfund durch eine Erhöhung des Fonds zur Währungsstabilisierung zu verteidigen sucht. Man hat allgemein den Eindruck, dass die günstigeren Chancen in diesem Kampfe auf Seiten Englands liegen. Denn Grossbritannien verfügt über ein klar vorgezeichnetes und konsequentes Programm. Es läuft auf eine Devaluation des Pfundes hinaus, ohne zur Inflation Zutritt zu nehmen. Die Bank of England hat keine neuen Banknoten emittiert, während sein Goldbestand unaufhörlich wächst (von Dezember angefangen rund um 3 Mill. Golddollar). Die englischen Preise sind nicht in die Höhe gegangen, und Grossbritannien konnte dadurch eine beachtliche Exportprämie erzielen. Auch die Budgetpolitik Englands war bisher vorsichtig und gemässigt. All das trifft für die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht zu, deren Finanzpolitik geradezu chaotisch genannt werden muss. Die Amerikaner sind sich scheinbar selbst nicht im klaren, was sie wollen. In dem vom Senat angenommenen Inflationsgesetz wird gleichzeitig eine Devaluation und Inflation durchgeführt, eine Massnahme, die zweifellos ernster Gefahrenmomente nicht entbehrt.

Für die Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz liegt aber der Schwerpunkt auf dem Gebiete der Handelspolitik. Sie ist durch die Wirtschaftskrise in einen Zustand unruhiger Gärung geraten. Das Gefühl ist allgemein, dass sie in alten Geleisen und Formen nicht weitergehen kann. Neues ringt nach

Gestaltung. Zwei Wege werden allmählich sichtbar, die zu einer Neuordnung hinüberleiten können. Der eine führt über Vorzugszölle, Kompensationsverträge, Kontingentierungen und Reziprozitätsabkommen zu engerer handelspolitischer Verflechtung bestimmter Staatengruppen. Eine Reihe von Staaten, unter ihnen auch Polen, hat ihn zu beschreiten begonnen, zum Teil offen, zum Teil in keuscher Verhüllung. Verfolgt man ihn konsequent weiter, so ist die völlige Aushöhlung und schliessliche Aufhebung des Grundsatzes der Meistbegünstigung kaum zu vermeiden. Das bedeutet das Verlassen eines handelspolitischen Grundsatzes, der vielleicht nachbarlicher Wirtschaftsverflechtung nicht genügend Rechnung trägt, aber für die Regelung des grossen internationalen Verkehrs, trotz allen anhaltenden Schwächen, ungeheuer wertvoll und kaum entbehrlich ist. Namentlich ist zu bedenken, dass die Reziprozität eine Waffe ist, die von mächtigen Staaten und grossen Wirtschaftsgebieten mit furchtbarer Kraft geführt werden kann, während kleine Länder sich ihrer nicht mit gleichem Vorteil bedienen können.

Den anderen Weg haben Holland und Belgien-Luxemburg durch den Abschluss des Vertrages von Ouchy, Grossbritannien durch das Vertragswerk von Ottawa gewiesen. Er läuft auf die Bildung handelspolitischer Föderationen hinaus, welche für den wechselseitigen Verkehr ihrer Mitglieder untereinander weitgehende Zollermässigungen und andere Sonderbegünstigungen vorsehen, deren Genuss ausstehenden Staaten versagt wird. Diese Lösung erhält die Meistbegünstigung in voller Geltung für den grossen internationalen Verkehr, mindert aber ihre Starrheit, indem sie für den inneren Verkehr zwischen den Gliedern einer wirtschaftlichen

Ein Drei-Jahresplan Roosevelts

Zur Wiederherstellung der Wirtschaftsbeziehungen in Amerika beabsichtigt Roosevelt die Durchführung eines Dreijahresplanes. Man erklärt in politischen Kreisen, dass die gesetzgeberischen Massnahmen, die Roosevelt zur Verwirklichung dieses Planes in Vorschlag bringen wolle, „revolutionären Charakter“ haben werden. Insbesondere würde die Sherman and Trust Bill ausser Kraft gesetzt werden. Diese verbietet die Einführung von Trusts in den Vereinigten Staaten. Nimmere sollen die grossen Industrien ein Recht haben, Kartelle einzugehen. Der Dreijahresplan würde ausserdem eine Kontrolle der Regierung über die Löhne der Arbeiter und die Arbeitszeit einführen.

Auch ein „Währungswaffenstillstand“ gefordert

In Londoner Kreisen wird, einer Meldung der „Financial News“ zufolge, angenommen, dass zwischen Macdonald und Roosevelt ein stilltes Abkommen getroffen wurde, wonach sich jeder Staat einer Einmischung in die Währungspolitik des anderen Landes enthalten solle. England werde also keine Versuche zur Erhöhung des Dollarwertes unternehmen, und Amerika würde sich in gleicher Weise Kurstreibereien des Pfundes enthalten. Diese Abmachung könne man aber noch nicht als einen „Währungswaffenstillstand“ ansehen, der unbedingt erforderlich sei, ehe der Zollfellertrag angenommen werden könne. Wegen des Fehlens einer Vereinbarung über einen Währungswaffenstillstand würden daher die Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz in der City jetzt wieder etwas ungünstiger beurteilt.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Wie aus Paris verlautet, stellt man der kommenden Weltwirtschaftskonferenz eine günstige Prognose. Der von Amerika angeregte Zollwaffenstillstand soll zu einem, vor dem Konferenzbeginn lie-

Dollarkrise und polnische Amerikanleihen

Sämtliche drei polnische Staatsanleihen, die in der Nachkriegszeit im Auslande begeben wurden, und zwar die 6proz. Anleihe von 1920, die 8proz. Anleihe von 1925 und die 7proz. Stabilisierungsanleihe von 1927 lauten auf Golddollars und stellen sog. Goldbonds dar. Die Zahlungen auf die Stücke dieser Anleihen haben zwar in Golddollars zu erfolgen, doch die amerikanischen Emissionsbanken dieser Anleihen bzw. ihre amerikanischen Tranchen dürften die Auszahlungen auf die Stücke trotz der Dollarentwertung in den U.S.A. nur in Papierdollars leisten. Der erste seit dem Abgleiten des Dollarkurses fällig gewordene Kupon dieser Anleihen war der am 15. April 1933 fällig gewesene Kupon der Stabilisierungsanleihe, der in New York von den amerikanischen Emissionsbanken in Papierdollars, in Warschau dagegen von der Bank Polski zum Paritätskurs von 8.914 z. für 1 Dollar ausgezahlt wurde. Als nächster dieser Kupon wird am 1. Juli ein Kupon der 8proz. Anleihe von 1925 fällig. In hiesigen Finanzkreisen herrscht grosse Unsicherheit in bezug auf die Frage, ob die Goldklausel bei diesen Anleihen anrecht erhalten bleiben kann bzw. werden wird. Der polnische Staatsschatz überweist den amerikanischen Emissionsbanken die Zins- und Amortisationsbeträge für diese Anleihen, solange deren Auszahlung in den U.S.A. nur in Papierdollars erfolgt, selbstverständlich auch nur in Papierdollars. Die Bank Polski muss erwarten, dass die amerikanischen Inhaber polnischer Anleihen ihre fällig werdenden Kupon und ausgelosten Obligationen dieser Anleihen in Zukunft in Polen statt in den U.S.A. zur Auszahlung präsentieren werden, um in Golddollars ausgezahlt zu werden. Ähnlich ist die Problematik der 7proz. Provinzialanleihen Warschaws und Oberschlesiens, von weicher letzterer Anleihe der nächste Kupon bereits am 1. Juni fällig wird. Seit dem Abgleiten des Dollarkurses haben die Kurse dieser Anleihen sämtlich gewonnen, doch nicht im Grade der Dollarentwertung.

Föderation ähnliche Ausnahmen gelten lässt, wie sie für den Verkehr innerhalb einer Zollunion heute schon anerkannt sind. An die Stelle der Zerstückelung der Meistbegünstigung tritt ihre Revision. Die Wahl zwischen diesen beiden Wegen wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, welche die kommende Weltwirtschaftskonferenz zu lösen hat, und den Vertretern der Wirtschaft, die der Kongress der Internationalen Handelskammer in Wien vereinigen wird, kommt es zu, diese Wahl vorzubereiten, indem sie mit klarer Entschiedenheit sich für die eine oder andere der beiden Lösungen aussprechen.

Es versteht sich von selbst, dass Polen an der Beseitigung der Weltwirtschaftskrise, die sich die Weltwirtschaftskonferenz letzten Endes zum Ziele setzt, in hohem Masse interessiert ist. Eine Neuordnung der europäischen Kredit-, Währungs- und Handelspolitik muss sich naturgemäss auch auf die polnische Volkswirtschaft auswirken, die aus der in Europa und Amerika geschaffenen neuen Situation die entsprechenden Schlussfolgerungen auf finanzziellem und handelspolitischem Gebiete ziehen muss. Rein finanziell gesehen, bliebt für Polen, wie früher, auch heute die wichtigste Aufgabe die Aufrechterhaltung der Stabilität seiner Währung. Durch die Höhe seiner Goldbestände ist es zweifellos in der Lage, nach wie vor am Goldstandard festzuhalten. In massgebenden polnischen Finanzkreisen tritt man heute zur unbedingten Sicherung dieses Zieles für die Schaffung eines besonderen Währungsfonds bei der Bank Polski ein, die dem Noteninstitut eine erhöhte Bewegungsfreiheit in den Devisenoperationen ermöglichen soll. Man denkt hierbei insbesondere an einen Ankauf von Dollars im Inlande zu einem Kurse, der über der Weltbörsenparität liegt, wovon man günstige Rückwirkungen in der Richtung erhofft, dass es so gelingen werde, der immer mehr auch in Polen um sich greifenden Dollarpanik endgültig Herr zu werden. Auf dem Gebiete der Handelspolitik wird dafür plaidiert, neue Formen und neue Bundesgenossen für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu suchen, um in dem gegenwärtigen Dickicht des internationalen Handels sich behaupten zu können.

genden Zeitpunkte begonnen werden, so dass die Konferenz selbst zu keinerlei Zollmanövern missbraucht werden kann. Sobald die ersten Vollversammlungen vorbei sind und die Unterausschüsse ihre Arbeit aufgenommen haben, werden die Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und Amerikas zusammentreten und sich ebensowenig über die Fixierung der Dollar-Sterling-Relation einig. Man hofft noch immer, den Dollar zwischen 3.60 und 3.80 gegenüber dem Pfunde stabilisieren zu können. Es ist freilich nicht ausgeschlossen, dass die Schweiz und Frankreich dem Gedanken einer Währungsentwertung ihrerseits näher treten, sobald die Dollarentwertung 25 Prozent überschritten hat.

Roosevelts Verantwortung

Sämtliche Märkte der Welt stehen weiterhin unter dem Eindruck der Stösse, die von dem amerikanischen Krisenherd ausgehen. Senat und Kongress in Washington haben Präsident Roosevelt ermächtigt, die amerikanische Währung nach seinem Gutdünken zu behandeln. Er kann Zentralbanken errichten und ihnen Schatzscheine übergeben, er kann unmittelbar neue Banknoten drucken oder schliesslich den Goldgehalt des Dollars herabsetzen. Jede dieser Massnahmen würde den Wert des Dollars vermindern und jene Inflation herbeiführen, nach der augenblicklich die Mehrheit des amerikanischen Volkes schreit. Der Präsident hat von der Ermächtigung noch keinen Gebrauch gemacht, was begründet ist, wenn man bedenkt, dass nur er und seine Ratgeber und eine kleine Gruppe der Fachleute seines Vorgängers, die Vertreter der wirtschaftlichen Vernunft sind. Der Präsident ist sich des ungeheuren Schadens bewusst, den die Zerstörung der Währung Amerika und der Welt zufügen würde. Trotzdem scheint es fraglich, ob er lange gegen den Druck der öffentlichen Meinung den Hahn zur Geldverwässerung geschlossen halten kann.

Fortgang der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Polen

Die während der Zwischenverhandlungen der letzten Zeit von Polen an Oesterreich gemachten Zugeständnisse werden österreichischerseits als weiterhin nicht befriedigend bezeichnet. Bei den im kommenden Herbst eintretenden bedeutenden polnischen Zollserhöhungen würden nur diejenigen Waren, für welche Polen Präferenzen zugestanden hat, zu einem relativ niedrigen Zoll zugelassen werden, während die anderen Waren infolge der Höhe des Zolls von der Einfuhr nach Polen ausgeschlossen wären. Aber auch hinsichtlich der bevorzugten Warengruppen ist die Lage noch nicht geklärt, weil nicht nur die Tschechoslowakei gegen einzelnen Positionen Einspruch erhoben hat, sondern auch von der Schweiz und dem Vernehmen nach von anderen Staaten Einsprüche geltend gemacht wurden.

Die Grosshandelspreisbewegung in Polen

Der Grosshandelspreisindex weist im ersten Jahresviertel eine ziemlich erhebliche Stabilisierung bei leicht steigender Tendenz auf. Dieser Index ist nämlich von 56.2 im Dezember v. J. auf 57.8 im März d. J. gestiegen. Insbesondere haben die Preise der Landwirtschaftsartikel eine Erhöhung von 44.8 auf 56.7 erfahren, während die Industrieartikel von 63.2 zurückgegangen sind. Eine ziemlich starke Steigerung haben auch die inländischen Pflanzenverbrauchsprodukte zu verzeichnen, und zwar von 44.8 auf 55.3. Die Preise der tierischen Lebensmittel haben sich stabilisiert und betragen 44.8 im März gegenüber 44.9 im Dezember v. J. Die Preise der Koloniallebensmittel haben sich leicht gesenkt von 73 auf 72.1. Die Holzpreise sind hingegen gestiegen von 44.6 auf 49.6. Die Kohlenpreise sind zurückgegangen von 121.2 auf 99.7, die Metallpreise von 71.8 auf 67.1 und die Preise der verschiedenen Industrieartikel von 77.4 auf 75.

Die I. Serie der Schatzscheine ist emittiert

Das Finanzministerium teilt mit, dass in Ausführung des Gesetzes vom 24. März (Dz. Ust. Nr. 22 Pos. 172) und der Verordnung des Finanzministeriums vom 1. April 1933 (Dz. Ust. Nr. 24, Pos. 199) die I. Serie der Schatzscheine in Stücken zu 1000 und 10 000 zł über die Gesamtsumme von 75 000 000 zł emittiert worden ist.

Die Zahlungstermine der I. Serie der Schatzscheine sind drei- und sechsmonatlich. Die Verzinsung der dreimonatlichen Stücke beträgt 4 1/2 Prozent, der sechsmonatlichen 6 Prozent im Jahresverhältnis; die Zinsen sind im Voraus durch Abzug vom Nominalwert der Stücke zahlbar. Die Schatzscheine sind frei von der Kapital- und Rentensteuer und haben alle Rechte von Wertpapieren mit Mündelsicherheit. Sie werden an ihren Zahlungsterminen ohne Beschränkungen und Abzüge von allen Filialen der Bank Polski ausgekauft.

Scheitern der Bemühungen um steigenden Holzexport nach Frankreich

Die polnische Holzfachpresse hatte vor einigen Monaten auf Bestrebungen von französischer Seite hingewiesen, den polnischen Holzexport nach Frankreich in der Weise zusammenzulassen und betont, dass ein Syndikat französischer Holzhändler das gesamte von der französischen Regierung zur Einfuhr nach Frankreich kontingentierte polnische Holz als bloc übernommen hätte. Wie der „Rynek Drzewny“ jetzt mitteilt, sind diese Bestrebungen ergebnislos geblieben. Es hat sich herausgestellt, dass der französische Holzgrosshändler Chalos, der in dieser Sache mit den polnischen Holzvertriebsverbänden verhandelte, nur einen kleinen Teil des französischen Einfuhrhandels mit Holz hinter sich hatte und keinerlei die polnischen Interessenten befriedigende Vorschläge machen konnte. Vor allem sind Chalos und seine Freunde nicht bereit gewesen, die wichtigste Forderung der polnischen Interessenten zu erfüllen und feste Preise für den polnischen Holzexport nach Frankreich zu garantieren. Chalos hat sich als Gast der Direktion der Polnischen Staatsforsten mehrere Wochen in Polen aufgehalten, aber nach dem Scheitern seiner Verhandlungen einen Brief an den polnischen Holzportalausschuss gerichtet, in welchem er die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen über eine Konzentration des polnischen Holzexports nach Frankreich der Preispolitik der Polnischen Staatsforsten zuschreibt. Dieser Brief ist in der polnischen Presse veröffentlicht und allgemein sehr ungünstig aufgenommen worden, da man in ihm einen Versuch erblickt, die private gegen die staatlich Holzwirtschaft in Polen auszuspielen.

Kleine Wirtschaftsmeldungen

Rückgang des Zuckerverbrauchs in Polen.

In den ersten 7 Monaten der neuen Zuckerkampagne, d. h. vom 1. September 1932 bis 1. April 1933 ist der Zuckerverbrauch in Polen im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres um 11.3 Prozent gefallen. Der Rückgang ist um so bemerkenswerter, als mit Wirkung vom 1. Oktober v. J. eine Herabsetzung der polnischen Zuckerpreise in Kraft getreten ist.

Feste Tendenz am polnischen Hopfenmarkt

Entsprechend der festen Tendenz an den internationalen Hopfenmärkten haben auch die Hopfenpreise in Polen in letzter Zeit angezogen. Der Durchschnittspreis für polnischen Hopfen stellt sich gegenwärtig auf 400 bis 500 zł pro Zentner je nach der Qualität der angebotenen Ware. Die Kauflust wird teilweise dadurch gehemmt, dass die vorhandenen Bestände sich vielfach als äusserst gering erweisen.

Die Finanzierung des polnischen Eier- und Butterexports

Die im Vorjahre bereitgestellten Lombardkredite für Exportbutter und Exporteier, die in den Gdingener Kühlanlagen aufbewahrt werden, werden, wie verlautet, auch in diesem Jahre in dem gleichen Umfang durch die Staatliche Agrarbank gewährt. Auf diese Kredite werden die Filialen der Bank in Warschau und in der Provinz auf Grund von Frachtdokumenten Vorschusskredite erteilen. Der Frachtvorschuss beläuft sich auf 50 Prozent des Warenwertes.

Polnische Russlandgeschäfte mit Ribensamen

Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski“ hat der russische Trust Plodoekspor kürzlich mit polnischen Firmen Abschlüsse auf Ribensamen mit Terminlieferungen getätigt. Der Wert der Bestellungen des russischen Trusts soll etwa 70 000 Dollar betragen. Sowjetrussland beabsichtigt, noch in der laufenden Frühjahrssaison Ribensamen für einen Betrag von 120 000 Dollar in Polen zu kaufen.

Neuer Reistransport für die Schäl mühle in Gdingen

Dieser Tage ist im Hafen von Gdingen das englische Schiff „Baron Polvarth“ eingetroffen, welches für die Gdingener Reisschäl mühle einen Transport von 4800 t ungeschälten Reis aus Indien an Bord hatte. In der laufenden Kampagne ist dies der dritte grössere Transport, welcher unmittelbar aus Indien im Gdingener Hafen eingelaufen ist. EWD.

Das Erdöl-Ausfuhrsyndikat

Das durch eine Verordnung des Ministeriums für Industrie und Handel dekretierte Erdöl-Ausfuhrsyndikat „Polski Eksport Naftowy“ hat mit dem 1. Mai d. J. seine Tätigkeit aufgenommen. Das Syndikat hat seinen Sitz vorläufig in Lemberg.

Vor Kompensationsverhandlungen mit der Tschechoslowakei?

In den nächsten Tagen wird eine polnische Delegation in Prag erwartet, mit der über die Frage einer Kompensation polnischer Kohle gegen Erzeugnisse der tschechoslowakischen Maschinenindustrie (insbesondere der Skodawerke) verhandelt werden soll.

Die Preise am Posener Holzmarkt

Die Holzpreiskommission bei der Posener Industrie- und Handelskammer hat für die Zeit von Mitte März bis Mitte April d. Js. auf Grund zustandgekommener Transaktionen im In- und Auslandsgeschäft mit Holzmaterialien folgende Holzpreise festgestellt. (Die Preise verstehen sich in Zloty loco Waggon Verladestation je fm, bei Brennmaterial loco Wald in rm):

Unbearbeitetes Kiefernholz:

Grubenholz von 8 cm Stärke am Zopf, 1.50 m lang	11.-
Langholz in ganzen Längen, 14 cm am Zopf, 20-40 cm stark	16.-

Bearbeitetes Kiefernholz:

Bretter, besäumte (Baumaterial)

3-6 m lang, 23-35 mm stark, 10 cm breit	48.-
42-80 mm stark, 10 cm breit	52.-
2-6 m lang (Schalholz), 20 mm stark	33.-
10 cm breit, 15 "	33.-
10 cm breit, 13 "	36.-

Bretter, unbesäumt I. u. II. Klasse, 3-6 m lg.

10 cm breit, 23-35 mm stark	70.-
42-80 "	77.-
20 "	60.-
15 "	77.-
13 "	78.-

Kurz Bretter 1-2 m lang (Baumaterial)

Besäumte Hobelware 26-35 mm stark	52.-
Kantholz und Riegel	42.-
3-6 m lang, 8x8 und stärker	48.-
6-8 m lang, desgleichen	48.-
über 8 m	52.-
Balken, 3-6 m, 18x18 stark	46.-
über 6 m lang, 18x18 stark	51.-
Latten, eingeschnitten, 3-6 m lang, 30x50 und 40x60 mm	49.-
Gehobelte Bretter 3-6 m lg., 10-18 cm breit I. Klasse	83.-
II. "	65.-

In unbearbeitetem Eichenmaterial, wie Eichenklötzen, Fournierklötzen, geschält und ungeschält wurden in den üblichen Ausmassen während der Betrachtungszeit keinerlei Umsätze getätigt. Dagegen war das Geschäft in eichener Schnittware zeitweilig lebhaft und erstreckte sich auf alle einschlägigen Sortimente. Im einzelnen wurden notiert:

Bearbeitetes Eichenmaterial in Längen von 3 m aufwärts:

Stammware in Blöcken gelegt	185.-
Unbesäumte Bretter, lose Ware	70.-
Besäumte Bretter (Pariser Ware)	205.-
Desgl., 1 m und länger	190.-
Friesen von 25 bis 45 cm Länge	120.-
Desgl. 75 cm lang	150.-
Tischlerkantholz	210.-
Baukantholz	140.-
Getäfelte Brettchen und Friesen für Möbel etc. je qm	6.50
Leisten für Dielen, je lfd. Meter	0.25

Von den übrigen Laubholzsorten wurden nur einzelne Partien kleineren Umfanges in bearbeitetem und rohem Zustande umgesetzt. Für einzelne Sortimente wurden folgende Preise erzielt:

Erlenklötze 3 m und mehr, 22-29 cm stark	55.-
Birkenklötze desgl.	19.-
Erlenschnittholz 2 m und mehr, 13 bis 105 mm stark	55.- bis 60.-
Birkenschnittholz 2 m und mehr, 13 bis 100 mm stark	52.-

Gronnmaterial:

getrocknete Eiche, Buche, Esche	10.-
" Kiefer	9.-
" Birke, Erle	8.50
" Fichte, Tanne und Espe	7.50

Von den Sägewerken im Posener Bezirk werden gegenwärtig für den Einschnitt von Rohmaterial folgende Sätze verlangt:

Einschnitt von 1 fm Weichholz (einfach)	8.-
" " 1 fm Hartholz	14.-

EWD.

Märkte

Getreide, Roson, 6. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:
Roggen 915 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	35.50-36.50
Roggen	17.75-18.00
Mahlgerste, 681-691 g/l	14.25-15.00
Mahlgerste, 643-662 g/l	13.75-14.25
Hafer	11.25-11.75
Roggenmehl (65%)	27.50-28.50
Weizenmehl (65%)	55.00-57.00
Weizenkleie	9.00-10.00
Weizenkleie (grob)	10.25-11.25
Roggenkleie	9.00-9.75
Sommerwicke	11.50-12.50
Peluschken	11.00-12.00
Viktoriaerbsen	21.00-23.00
Speisekartoffeln	1.70-1.90
Fabrikkartoffeln pro Tilo %	11.00
Seradella	10.00-11.00
Blaulupinen	6.00-7.00
Gelblupinen	8.00-9.00
Senf	46.00-52.00

Gesamt tendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 715 t, Weizen 90 t, Gerste 30 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 30 t, Weizenkleie 10 t, Wicke 5 t, Fabrikkartoffeln 15 t.

Danzig, 5. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd. 21.75-22, Weizen, 125 Pfd. 21.25-21.35, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 11, Roggen, neuer zum Konsum 10.75, feine Gerste 9.80 bis 10.10, mittel 9.25-9.60, geringe 8.95, Hafer 8 bis 8.75, Viktoriaerbsen 14-16.75, Roggenkleie 6.50 bis 6.60, grobe Weizenkleie 6.60, Schale 6.80. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 67, Gerste 4, Hülsenfrüchte 2, Saaten 2.

Getreide, Warschau, 5. Mai. Die Notierungen der Getreide-Warenbörse sind unverändert. Transaktionen 3338 t, darunter 2635 t Roggen. Tendenz: ruhig.

Produktenbericht, Berlin, 5. Mai. Die Lage am Produktenmarkt war heute fast völlig unverändert. Das Geschäft blieb ausserordentlich ruhig, besonders für Ware an den schlesischen Wasserstationen bestand angesichts der Schiffahrtsschwierigkeiten kaum Interesse. Im allgemeinen ist das Inlandsangebot von Brotgetreide aber auch mässig, und die Forderungen lauten unverändert hoch. Mangels besonderer Anregungen kauften die Mühlen und der Handel nur vorsichtig. Das Preisniveau war im Prompt- und Lieferungsgeschäft etwa gehalten. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft, nachdem die Preise gestern etwas erhöht worden sind. Am Hafermarkt bleibt die Tendenz bei geringem Angebot stetig. Gerste ruhig.

Berlin, 5. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 197-199, Roggen, märk. 154-156, Braugerste 172-180, Futtergerste 165-172, Hafer, märk. 128-131, Weizenmehl 23.25-27.50, Roggenmehl 17.75-18.00.



Bitte Bescheid auch knapp bemessen:
BÜCHER darfst Du nie vergessen!

genmehl 20.70-22.75, Weizenkleie 8.50-8.90, Roggenkleie 8.70-8.90, Viktoriaerbsen 20-24, kleine Speiseerbsen 19-21, Futtererbsen 13-15, Peluschken 12.25-14, Ackerbohnen 12-14, Wicken 12.50-14, blaue Lupinen 8.50-9.25, gelbe 11.80-12.50, neue Seradella 16-18, Leinkuchen 11, Erdnusskuchen 11, Erdnusskuchennmehl 11.60, Trockenschützel 8.60, Sojabohnenschrot, ab Hamburg 9.70, ab Stettin 10.30, Kartoffelflocken 13.30-13.40.

Getreide-Termingeschäft, Berlin, 5. Mai. Weizen: Mai 210.75, Juli 215.25; Roggen: Mai 167-167.25, Juli 171; Hafer: Mai 133.50-134.75, Juli 141.50-142.50.

Butter, Berlin, 5. Mai, I. Qualität 94, II. Qualität 89, abfallende 82, Tendenz: fest.

Vieh und Fleisch, Myslowitz, 5. Mai. Notierungen der Markt-Zentralhalle für 1 kg Lebendgewicht vom 25. 4. bis 1. 5.: Rinder I 0.68-0.76; Zuchtoschen I 0.65-0.70, II 0.58-0.64, III 0.50 bis 0.57; Färsen und Kühe: vollfl. ausgem. Färsen, höchsten Schlachtwerts 0.70-0.80, vollfl. ausgem. Kühe, höchsten Schlachtwerts 0.70-0.80, ältere ausgem. Kühe und weniger gute Kühe und Färsen 0.60-0.70, mässig genährte Kühe und Färsen 0.50 bis 0.60, gering genährte Fresser 0.40-0.50; Kälber I 0.70-0.78, II 0.60-0.69, III 0.50-0.59, IV 0.40 bis 0.49; Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 1.35-1.50, vollfleisch. von 120-150 kg Lebendgewicht 1.20-1.34, 100-120 kg 1.10-1.19, 80-100 kg 1.00-1.09. Auftrieb: Rindvieh 838, Kälber 255, Schweine 1881, Marktverlauf: Auftrieb: normal; Tendenz: schwach.

Zucker, Magdeburg, 5. Mai. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 32.00, 32.25 RM. je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 6. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.25 G, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 29 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 38 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 45.50 G, 4 1/2proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 4.90-4.80 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100 G, Bank Polski 73 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 5. Mai. Scheck London 17.10, Dollarnoten 4.27, Reichsmarknoten 119.75, Zlotynoten 57.40.

Am Devisenmarkt lagen heute Scheck London bei 17.05-15, Reichsmarknoten bei 119-120 1/2, Auszahlung Berlin wurde mit 120.13-37 notiert. Zlotynoten mit 57.34-46, Dollarnoten hörte man bei 4.22 bis 32, Kabel New York 4.24-34.

6proz. (bisher 5proz.) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe (S. 1-9) - (62.00 bz.).

Warschauer Börse

Warschau, 5. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.32-7.35, Goldrubel 495-497, Tscherwonetz 1.20-1.25.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38-37.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48-47.25-47.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. (1924) 43-43.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1924) 37-36.75, 6proz. Dollar-Anleihe (1919-1920) 50.50-51.25-50.25, 7proz. Stabilisierungs-Anl. (1927) 50.50-51-49.88, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 101.50.

Bank Polski 73 (73). Tendenz: geschäftlos.

Amtliche Devisenkurse

	5. 5. Geld	5. 5. Brief	4. 5. Geld	4. 5. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	357.90	359.70
Brüssel	—	—	—	—
London	29.64	29.94	29.64	29.94
New York (Scheck)	7.38	7.46	7.55	7.63
Paris	35.02	35.20	35.02	35.20
Prag	26.48	26.60	26.48	26.60
Italien	46.17	46.63	46.12	46.58
Stockholm	—	—	152.75	151.25
Danzig	—	—	173.87	174.73
Zürich	171.94	172.80	171.97	172.83

Tendenz: New York fallend.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin 6. Mai. Wider Erwarten überweg zu Beginn der heutigen Wochenschlussbörse auch auf den Aktienmärkten Kaufneigung. Infolge des früheren Beginns kam zwar die Aufträge nur zögernd an die Börse. Für Renten war das Interesse aber doch schon lebhafter. Als anregende Momente lagen Nachrichten über eine Belebung des Reichsbahn-Güterverkehrs und die allgemeinen Berichte der Handelskammern für April vor. Beachtet wurde auch die weitere Abschwächung des Dollarkurses, der gegen das Pfund bis auf 4.04 nachgab. Salzdetfurth erschien mit Plus-Pluszeichen. Andererseits hatten Hamburg-Süd Notiz und Akkumulatoren einen Kursverlust von 6 Prozent zu verzeichnen. Reichsbahnvorzüge notierten heute exkl. Dividende. Festverzinsliche Werte waren sonst eher freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen gingen 1/2 Prozent höher um, die Altbesitzanleihe gewann gegen gestern mittag zwar 90 Pfennig, konnte aber ihren hohen Frankfurter Abendbörsenkurs nicht behaupten. Der Geldmarkt war noch unentwickelt. Im Verlaufe änderte sich an der ruhigen, aber freundlichen Tendenz der Börse wenig.

Effektenkurse.

	6. 5.	5. 5.	6. 5.	5. 5.
Fr. Krupp	—	82.50	Ilse Gen.	121.50
Mitteldt. Stahl	—	77.75	Gebr. Jungh.	28.37
V. Stahlw.d.Anl.	68.25	69.00	Kali Chemie	—
Akkumulat.	202.00	203.00	Kali Asch.	150.50
Allg. Kuusts.	34.82	34.62	Leopold Grub.	49.75
Allg. Elekt.-Ga.	28.00	27.25	Kleckner-W.	68.25
Aschaff. Zet.	—	26.25	Kokswerke	90.25
Bayer Motor.	129.50	128.00	Lahmeyer	—
Bomborg	45.75	45.25	Laurahütte	—
Berger	194.00	193.50	Mannesmann	79.50
Bl. Karlsru. Ind.	85.00	81.00	Manuf. Bergh.	32.37
Brank. u. Brk.	112.00	109.50	Masch. Untn.	55.25
Bk. Masch.-Bau	44.75	43.50	Maximiliansh.	—
Baderus Eisen	77.50	77.00	Metallges.	38.25
Chem. Wasser	76.00	75.00	Niederls.Kohl.	—
Chem. Heyden	72.87	72.00	Orest u. Kop.	53.75
Conti. Gummi	159.25	161.00	Phönix Bgw.	43.25
Conti. Linoi.	43.50	42.25	Polyphos	37.25
Daimler-Benz	32.87	32.00	Rb. Braunkohl.	210.00
Dtsch.-Atlant.	128.25	127.00	Rh. Elkt.-W.	85.50
Dt. Con.-Ge.-D.	116.00	114.50	Rh. Stahlw.	93.50
Dt. Erdöl-Ge.	118.50	119.00	Rh. Wstf. Elek.	92.75
Dt. Kabelw.	74.50	—	Rüterswerke	59.75
Dt. Linol.-Wk.	50.25	49.50	Salzdetfurth	209.00
Dt. Tel. u. Kab.	—	63.00	Schl.-Btg.-Zk.	—
Dt. Eisenh. n A.	54.50	54.00	Schl.-u. G. B.	110.00
Dortm. Union	211.00	—	Schub. u. Salz.	185.00
Eintr. Br.	—	—	Schuek. u. Co.	114.50
Eisenb. Verk.	—	97.50	Schulth. Patz.	133.25
El. Lief.-Ges.	99.00	—	Siem. u. Halske	165.87
El. u. Schies.	—	—	Svenska	—
El. Licht u. Kr.	87.00	86.75	Thüring. Gas	—
L. G. Farben	136.75	137.25	Tiats. Leobn.	—
Feldmühle	74.75	73.25	Verg. Stahlw.	42.12
Feltau. Guill.	70.25	70.25	Vogel Drabt	42.12
Gesenk Bgw.	68.25	67.75	Zellat. Verein	70.25
Gesfärel	101.00	99.00	do Waldhof	56.00
Goldschmidt	52.50	52.25	Bk. el. Werke	70.75
Hbg. Elkt.-W.	104.00	101.00	Bk. f. Braunsd.	—
Harbg. Gummi	—	33.75	Reichsbank	132.50
Harpen Bgw.	106.50	105.50	Allg. L. u. Kr.	82.00
Hoersch	80.00	80.00	Dt. Reichs.-V.	98.25
Holzmann	63.50	63.25	Hamb.-Am.-P.	18.37
Hotelbetr.-Ges.	—	53.00	Hansa	31.00
Ilse Bergbau	—	—	Otavi	19.37
			Nordd. Lloyd	19.37

	6. 5.	5. 5.
Ablös.-Schuld	—	75.80
Ablös.-Schuld ohne Ausübungsrecht	—	74.25
		13.65

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	5. 5. Geld	5. 5. Brief	4. 5. Geld	4. 5. Brief
Bukarest	2.488	2.482	2.488	2.482
London	14.04	14.08	14.06	14.10
New York	3.536	3.544	3.616	3.624
Amsterdam	169.73	170.07	168.68	169.92
Brüssel	58.84	58.96	58.84	58.96
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.42	82.38	82.42	82.38
Helsingfors	6.244	6.256	6.244	6.256
Rom	21.91	21.95	21.86	21.92
Jugoslawien	5.195	5.205	5.185	5.205
Kaukas (Kowno)	42.36	42.44	42.21	42.29
Kopenhagen	62.874	62.86	62.84	62.86
Lissabon	12.83	12.85	12.87	12.89
Oslo	71.93	72.07	71.98	72.12
Paris	16.60	16.64	16.60	16.64
Prag	12.64	12.66	12.70	12.72
Schweiz	81.47	81.53	81.42	81.58
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	36.11	36.19	36.01	36.09
Stockholm	72.83	72.97	72.83	72.97
Wien	45.45	45.55	45.45	45.55
Taiwan	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.16	73.32	73.16	73.32

Ostdevisen, Berlin, 5. Mai. Auszahlung Posen 47.35-47.55, Auszahlung Warschau 47.35 bis 47.55, Auszahlung Kattowitz 47.35-47.55; grosse polnische Noten 47.10-47.50.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

EDMUND FR. RATAJCZAKA 2
Wroclawska 14 u. 15

RYCHTER

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI

ANZÜGE NACH MASS aus besten Bieltzer Stoffen Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 120
złoty 150
złoty 180

Rekord der Tiefpreise für beste Qualität



Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesenauswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 28-07 54-15. 2. ulica Wroclawska 14, Telefon 21-71. 3. ulica Wroclawska 15, Telefon 54-26. Neueröffnet 4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Was der Tag ionit noch brachte

Von einem „herzlichen Einvernehmen“ zwischen Warschau und Prag kann allerdings noch nicht die Rede sein; das hat der Gang der Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Monaten zwischen Polen und der Tschechoslowakei wiederholt stattgefunden haben, deutlich gezeigt.

Berlin, 6. Mai. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung das angekündigte Gesetz gegen das Jagabewesen, ein Gesetz zum Schutze des Einzelhandels und ein Gesetz über Zulassung von Steuerberatern.

Berlin, 6. Mai. Nachdem die Aktion gegen die Gewerkschaften beendet ist, hat sich das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit aufgelöst.

Sagen, 6. Mai. Das Polizeipräsidium teilt mit: Gestern abend wurde das Direktionsgebäude der Akkumulatorenfabrik A.-G. durch Polizei und SS. besetzt.

Memel, 6. Mai. Vom Memeler Schwurgericht wurden der 23 Jahre alte Arbeiter Eduard Smetons und der 28 Jahre alte Arbeiter Jusupeit aus Tilsit wegen Raubmordes je zweimal zum Tode verurteilt.

Saarbrücken, 6. Mai. Das Amtsblatt der Saarregierung bringt folgende Verfügung auf Grund des Artikels 2 der Verordnung vom 12. September 1928: Betreffend Verbot militärischer Übungen wird das Tragen der Uniform des deutschen Freiwilligen Arbeitsdienstes im Saargebiet verboten.

Berlin, 6. Mai. Der geschäftsführende Vorstand des deutschen Sportpresseverbandes hat dem Chefredakteur Dr. Böllmann einstimmig die Leitung des deutschen Sportpresseverbandes nach dem Führerprinzip übertragen.

Berlin, 6. Mai. Der preussische Landtag wird am Donnerstag, 18. Mai, ummittags 3 Uhr einberufen werden.

Berlin, 6. Mai. In Preußen ist eine große Reihe von Personalveränderungen in dem Ministerium des Innern, im Landwirtschafts-, Justiz- und Kultusministerium sowie im Verwaltungsdienst vorgenommen worden.

Düsseldorf, 6. Mai. Die in Düsseldorf-Gerresheim vorgenommene Razzia förderte zahlreiche Waffen jagte. 90 Personen wurden verhaftet.

Washington, 6. Mai. Reichsbahnpräsident Dr. Schacht ist in Washington eingetroffen.

München, 5. Mai. Die bayerischen Bischöfe und Erzbischöfe haben einen Hirtenbrief an ihre Diözesanen erlassen, in dem zum Zusammenbruch und für Zusammenarbeit aller vaterländischen Kreise aufgefordert wird.

Wieder eine Falschmeldung

Der „K. Kurjer Coby“ und der „Kurjer Poznanski“ ließen sich aus Warschau mitteilen, daß auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ein gewisser Klaudius Jngliński verhaftet worden sei, der als Direktor der Kattowitzer Abteilung der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft bezeichnet wird.

Wie die Direktion der Deutschen Bank der „Kattowitzer Zeitung“ dazu mitteilt, ist weder ein Mann dieses Namens Direktor bei der Kattowitzer Filiale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, noch befindet sich unter den übrigen Beamten und Angestellten der Bank ein Träger dieses Namens.

Ein sehr alter Chinese gestorben 1677 - 1933

London, 6. Mai. Eine sehr angesehene englische Nachrichtenagentur überreicht die Weltöffentlichkeit mit der sensationellen Kunde aus China, daß Sir Sickingyun in dem respektablen Alter von 256 Jahren gestorben ist.

Ganz ohne Zweifel hat Herr Sickingyun mit seinen 256 Jahren den reichsten Schatz von Weltwürdigkeiten, deren das „Reich der Mitte“ Zoll ist, um einen wertvollen Beitrag bereichert.

Kommunistenrazzia

A. Kalisch, 6. Mai. (Eig. Tel.) In Kalisch hat die Polizei vier kommunistische Geheimorganisationen aufgelöst und 42 Kommunisten verhaftet, darunter einen Ingenieur und einen Heereslieferanten.

Abmehabad, 6. Mai. Auf dem Moj-Fluß in Indien wurden durch eine wichtige Ueberflutungswelle 200 Arbeiter fortgespült.

Brüssel, 6. Mai. Gestern sind in Luxemburg die Verträge über die internationalen Stahlvertriebsverbände unterzeichnet worden.

Sportmeldungen

Deutsches Pferd Sieger im Bauernrennen

Im letzten Renndbericht aus Lamica ist der Sieger des Bauernrennens irrtümlicherweise als Besitzer genannt worden. Dwacki war der Reiter des siegenden Pferde „Mira“, das einem Deutschen, Herrn Wilhelm Meißner aus Trzel im Kreise Schroda gehört.

Um den Davis-Pokal

Der erste Tag der Begegnung Deutschland-Egypten brachte den deutschen Farben die erwarteten zwei Punkte. Kournon schlug Bobadly 8:6, 6:1, 6:1; v. Cramm besiegte Wahid 6:3, 6:4, 6:2. Polen und Holland trennte sich am ersten Kampftage 1:1. Timmer und Tloczynski errangen leichte Siege, der Holländer über Hebda 6:3, 6:2 und 6:2, der Pole über Hughan 6:1, 6:2, 6:2.

„Warta“ gegen Bezirksklasse

Die Ligamannschaft der Warthener tritt am Sonntag, 7. Mai, um 4 Uhr nachmittags auf eigenem Platz gegen eine Repräsentation der Posener A-Klasse an. Die Repräsentation ist aus fünf Spielern von „Olimpia“, vier „Legja“-Spielern und zwei Spielern der „Viga“ zusammengesetzt worden.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch, für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch.

Die Ueberreichung des Friedens-Vertrages am 7. 5. 1919

Von Kolf Brandt
Daß Deutschland seit Ende 1918 so unendlich viel Schmachvolles und Erniedrigendes über sich hat ergehen lassen müssen, spürt jeder Deutsche täglich nur zu deutlich. Wie war es nur möglich, daß deutsche Männer die seit 1918 Deutschland auf den unzähligen europäischen Konferenzen vertraten, es nicht verhindern konnten, daß Deutschland immer tiefer ins Elend gestochen wurde?

Der 7. Mai hat ein festliches, Lares und heiteres Frühlingswetter. Der Park von Trianon ist mit den goldenen Fegen der französischen Sonne behangen. Niemand von den Deutschen hat bisher gewußt, daß es eine französische Sonne gäbe, jetzt wissen sie es. Still spielen die Wasser vom Neptunsbrunnen die blaue Ferne, die Wege träumen. Dunkelgrüne Stille.

Das weißgraue Haar des Volkspredigers Lloyd George, Sohn des Dorfchullehrers von Ransford, Arbeiterführers und Verräters der Freiheit, taucht auf. Gelbbraune und nitronenfarbene Masken, flatternde Fahnen. Ein hoher Zylinder tanzt auf den weißen Loden des polnischen Präsidenten Paderewski. Seine Fahne am Köhler ist dreimal so groß als alle anderen.

Von acht großen Fenstern, von einer fast dedenohen Gardentür fällt eine Flut von Licht in den Raum. Rauschen von leisen Stimmen. Wie in einem Theater und sitzen die Vertreter von 27 Staaten an hufeisenförmiger Tafel. Graf Brodorff verneigt sich. Die Versammlung antwortet durch Erheben von den Plätzen. Die sechs Deutschen sitzen nun an zwei gesonderten Tischen wie vor einem Gerichtshofe.

Der Platz des italienischen Ministerpräsidenten Orlando ist leer. Erst gestern ist ja die italienische Delegation von ihrer Flucht aus Paris zurückgekehrt.

Das Plüschern erstickt. In dem riesigen, hellen Saal des Hotels steht für ein paar Sekunden wieder das große Schweigen. George Clemenceau erhebt sich, klein, unterlegt, der mächtige Brustkorb atmet schwer, darüber das fast viereckige gelbliche Mongolen Gesicht mit den dunklen, harten, ein wenig schief geschnittenen Augen. Die hautranken Hände sind von grauen Zwihrhandschuhen bedeckt, er schiebt sie flach auf den Tisch und ballt sie nur einmal, eine Sekunde lang, zur Faust. Ueber die Lippen hängt ein weißgrauer buschiger Bart. Seine Haltung ist von dämonischer Starrheit. Ehe er die Stimme erhebt, starrt er die Deutschen an. Er genießt schweigend, mit einer fast urweltlichen Kraft des Halses den Augenblick. Dann beginnt er. Seine Stimme klingt voll und hart. Er hat einmal in seinem Leben, vor einem halben Jahrhundert in Bordeaux, Vergeltung geschworen als Jüngling.

„Meine Herren Delegierten des Deutschen Reiches! Es ist nicht Zeit und Ort für überflüssige Worte. Sie sehen vor sich die beglaubigten Vertreter der kleinen und großen Mächte.“

Er läßt den Text seines Manuskripts, das er, er allein, ausgearbeitet hat. Er schleubert den nächsten Satz völlig unbeherrht in die Versammlung: „Sie haben uns den Krieg ausgedrungen! Wir werden dafür sorgen, daß nicht ein zweiter Krieg in dieser Form entstehen kann!“

Er blüht wieder in sein Manuskript, zu dem er nun nichts mehr frei hinzufügt, die Hände liegen wieder flach auf dem Tisch, das Gesicht ist wieder unbeweglich und fest: „Die Stunde der schweren Abrechnung ist gekommen. Sie haben um den Frieden gebeten. Wir sind geneigt, ihn Ihnen zu gewähren. Wir überreichen Ihnen hiermit das Buch, das unsere Friedensbedingungen enthält. Jede Miße zu seiner Prüfung wird Ihnen gegeben werden. Ich rechne darauf, daß Sie diese Prüfung in dem Geiste der Höflichkeit vornehmen werden, welche zwischen den Kulturnationen vorherrschen muß. Der zweite Versailles Frieden ist von den hier vertretenen Völkern zu teuer erkaufte, als daß sie es über sich bringen könnten, allein die Kol-

gen dieses Krieges zu tragen. Um Ihnen aber meine Auffassung vollständig mitzuteilen, muß ich hinzufügen, daß dieser zweite Frieden von Versailles auch allzu teuer von uns erkaufte worden ist, als daß wir nicht entschlossen sein sollten, alle berechtigten Genugtuungen und Sicherheiten für die Dauer dieses Friedens zu erlangen.“ Er macht eine ganz kleine Pause: „Ich werde die Ehre haben, die Herren Bevollmächtigten von dem Unterhandlungsverfahren, welches gutgeheißen worden ist, in Kenntnis zu setzen.“

Es folgen einige Bemerkungen über das Verfahren: Binnen 15 Tagen sollen die deutschen Delegierten ihre schriftlichen Bemerkungen machen und ihre Fragen stellen. Schriftlich soll die Antwort erfolgen.

Die Ansprache wird ins Englische und Deutsche überetzt, währenddem durchschreitet der Sekretär der Friedenskonferenz, Dutasta, den Saal. Er trägt einen weißen, dicken Band in Folioformat. „Conditions de paix“ steht mit großen schwarzen Buchstaben darauf. „Conditions of peace.“ Brodorff-Rankau erhebt sich einen Augenblick. Dann schiebt er den Band zur Seite. Er legt wie achtlos seine schwarzen Handschuhe auf den weißen Band. Es sieht aus der Entfernung aus, als ob ein schwarzer Totenvogel dort hocke. In den Reihen der Weltpresse die zugelassen ist zum Schauspiel, entsteht leichte Unruhe.

Brodorff-Rankau hat zwei Reden vorbereitet, eine mildere und schärfere Fassung. Die schärfere Fassung ist die längere. Er bittet jetzt den Geheimrat Simons, nachdem er nun alles weiß und auch das Schicksal klar erkennt, das auf Deutschland zukommt: „Die längere Rede!“

Seine Knie zittern, sein Gesicht ist geisterhaft, unheimlich brennen die Augen tief in den Höhlen. Er kann sich nicht erheben in diesem Augenblick, das ist die historische Wahrheit, und er will sich nicht erheben. Die deutschen Uebersetzer treten hinter ihn. Er rückt an der großen, schwarz umranderten Hornbrille. Er liest:

„Meine Herren! Wir sind tief durchdrungen von der erhabenen Aufgabe, die uns mit Ihnen zusammengeführt hat: der Welt einen dauernden Frieden zu geben. Wir täuschen uns nicht über den Umfang unserer Niederlage, den Grad unserer Ohnmacht. Wir wissen, daß die Gewalt der deutschen Waffen gebrochen ist. Wir kennen die Macht des Hasses, die uns hier entgegentritt, und wir haben die Forderung gehört, daß die Sieger uns zugleich als Ueberwundene zahlen lassen und als Schuldige bestrafen sollen.“ Wilson spricht über den französischen Ministerpräsidenten hinweg zu Lloyd George. Es entsteht Unruhe. Wilson scheint entrückt. Aber Brodorff-Rankau ist jetzt ganz an seine Aufgabe hingegen, in dieser Stunde seine Wahrheit zu sagen, die deutsche Wahrheit. Seine Stimme bekommt Klang. Sie erfüllt klar und fest den Raum: „Es wird von uns verlangt, daß wir uns

als die allein Schuldigen am Kriege bekennen. Ein solches Bekenntnis wäre in meinem Munde eine Lüge. Wir sind fern davon, jede Verantwortung dafür, daß es zu diesem Weltkriege kam, und daß er so geführt wurde, von Deutschland abzumäßen. Aber wir bestreiten nachdrücklich, daß Deutschland, dessen Volk überzeugt war, einen Verteidigungskrieg zu führen, allein mit der Schuld belastet ist. In den letzten fünfzig Jahren hat der Imperialismus aller europäischen Staaten die internationale Lage chronisch vergiftet. Aber auch in der Art der Kriegführung hat nicht Deutschland allein gefehlt. Jede europäische Nation kennt Taten und Personen, deren sich die besten Volksgenossen ungerne erinnern. Ich will nicht Vorwürfe mit Vorwürfen erwidern, aber wenn man gerade von uns Buße verlangt, so darf man den Waffenstillstand nicht vergessen. Sechs Wochen dauerte es, bis wir ihn erhielten, sechs Monate, bis wir Ihre Friedensbedingungen erfuhren. Die Hunderttausende von Nichtkämpfern, die seit dem 11. November an der Blockade zugrunde gingen, wurden mit kalter Ueberlegung getötet, demnach für unsere Gegner der Sieg errungen und verbürgt war... Ein Frieden, der nicht im Rahmen des Rechts vor der Welt verteidigt werden kann, würde immer neue Widerstände gegen sich aufrufen. Niemand wäre in der Lage, ihn mit gutem Gewissen zu unterzeichnen, denn er wäre unerfüllbar. Niemand könnte für seine Ausführung die Gewähr, die in der Unterschrift liegen soll, übernehmen. Wir werden das uns übergebene Dokument mit gutem Willen und in der Hoffnung prüfen, daß das Endergebnis unserer Zusammenkunft von uns allen gezeichnet werden kann.“ Brodorff faltet seine Blätter zusammen. Er neigt kaum bemerkbar den Kopf.

Die Dolmetscher beginnen ihre Arbeit. Der deutsch-französische Anwalt Schauer verliert unter der furchtbaren Belastung seine Nerven. Er hat ein Menschenalter in Paris gelebt. Jetzt fehlen ihm plötzlich die Worte. Clemenceau ruft rüde in den Saal: „Lauter!“ Er schreit, daß die Dolmetscher in die Mitte des Hofes treten sollen. Mühsam bringt Schauer seine Uebersetzung zu Ende. Er ist von diesem Tage an ein schwerkranker Mann, der nicht wieder gesund wird. „Ist noch etwas zu bemerken?“ fragt Clemenceau.

Graf Brodorff-Rankau erhebt sich. Die Versammlung erhebt sich, und die Deutschen schreiten wieder der Spiegeltür zu, durch den langen Korridor, entlang an den Türen mit den unzähligen Neugierigen, dahinter.

Die Autos fahren vor. Brodorff-Rankau nimmt langsam aus seinem Etui eine Zigarette. Er hält sie, wie er es gewohnt ist, leicht zur Seite zwischen den Lippen. Er steht in den grünen Park, löst langsam den Rauch aus, blüht ihm nach; eine einlame, schwarze Silhouette. Oberst Henry steht da, der Autoschlag wird geöffnet. Es ist 3 Uhr 50 Minuten.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Rostscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drähtanschrift: Raffeißen

Eigenes Vermögen 6.300.000,— zł / Haftsumme 10.700.000,— zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

An den Folgen der schweren Wunden, von ruckloser Hand bei einer Bluttat zugefügt, folgte heute seiner Gattin, die gleichfalls ein Opfer dieser Bluttat war, nach qualvollem, siebenwöchigem Krankenlager in den Tod der

Landwirt Herr

Karl Schmalz

Brzyborowo.

Als langjähriges Mitglied unserer Genossenschaft hat der Verstorbene viele Jahre hindurch dem Aufsichtsrat angehört und uneigennützig sein Amt versehen. Er war ein Förderer des genossenschaftlichen Gedankens.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein Szamotuły
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Entgiften

Sie Ihren Körper durch eine Frühjahrskur mit täglich 2maligem Genuss von **YOGHURT**.

Der Erfolg ist fabelhaft.

Zu beziehen durch die Wagen und Läden der

Mleczarnia Poznańska
Poznań, ul. Ogrodowa 14. Tel. 33-44.

Der Betrieb unserer Lohntrocknerei ist unter erheblicher Preisermäßigung wieder **eröffnet** worden.

Brennerei- u. Trocknerei-Genossenschaft
Gościńskowa, p. Rogoźno, Wlkp.

Rheuma, Nerven-, Frauenleiden, Blutdrucksteigerung, Nieren- u. Alterskrankheiten heilt

Bad Landeck

in Schlesien
Natürliche Schwefelthermen mit höchster Radioaktivität, Moorbäder
Zeitgemäße Preise, Pauschalkuren, Auskunft u. Prospekte Städt. Badeverwaltung u. Reisebüros.
Erholungsgäste keine Kurtaxe, nur billige Aufenthaltsgebühr.

Kutschwagen

Landauer, Landolet, Coupe Halbverdeck, fast neu, erstklassige Fabrikate, **verkauft**

P. Anispol,
Września.

Lewald'sche
Kuranstalt
Bad Obernigk
bei Breslau
Tel. Obernigk 301

1. Obl. für Nerven- u. Semisitzbrüche - Entziehungskuren
2. Innerlich Kranke - Erholungsheim.
Verbilligte Pauschalkuren:
30 Tage = RM. 140
28 Tage = RM. 100

Sanatorium auf klinischer Grundlage.
Ein Facharzt für innere Medizin.

Leit. Arzt Prof. Dr. K. Berliner
Facharzt für Psychiatrie u. Nervenkrankheiten

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren

tieffühligsten Dank.

Gołaszyn, den 5. Mai 1935.

Familie Gustav Kemmer.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. - Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Juristische Hilfskraft

gesucht. Mehrjährige Praxis u. perfekte deutsch-poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Ehemalige Gerichtsfretäre und Bürovorsteher von Anwälten bevorzugt. Offerten mit Lichtbild und ausführl. Lebenslauf unter **5234** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel

kauft oder bestellt man am besten direkt beim Fabrikanten

Heinrich Günther

Fabryczny skład mebli

Swarzędz Fabrik ul. Brankowa 3
Geschäft Rynek 4.
Messehalle IX. Stand 8.

Mein Rittergut

1 1/2 d. Ober i. Mittel-Schlesien, ca. 1300 Morgen, Weizen- und Rübenboden, gute Gebäude, reichl. tot. u. leb. Inventar, bei ca. 150 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Anorr, Steinau (Ober)

Haus für jede Körperpflege!

Mit Frühlingsturen kann schon begonnen werden. Kinder mit Rücken- u. Halskrümmungen u. schlechter Haltung werden sehr gewissenhaft behandelt. Hühneraugen u. eingewachsene Nägel werden bestimmt entfernt. Preise sehr solide.

Poznań,
Sto. Marcin 66/67,
2. Gartenhaus, W. 41.

Haus-Umtausch

eines Berliner Grundstückes gegen eine Realität in Polen gesucht. Ernste Angebote unter „Hausumtausch“ a. die Annoncenexpedition Statter, Kraków.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter **5225** a. d. Geschäftsst. d. Zt.



SCHENKT EUREN KINDERN BÜCHER



Magaz. Browning 6 mm mit Metallgeschossen oder Schrot, ins Ziel treffend, Patent Nr. 2295. Persönliche Sicherheit Preis einschl. eleg. Lederfutteral zł 7,45 (anst. 52,-) Waffenschein nicht erforderlich.

8-schüssig. Automat 15,95, 100 Stück Metallkugeln zł 3,65. Versand gegen Postnachnahme. Adresse: Przedst. Fabr. br. i amun. „Radical“, Warszawa, Nowy Świat 21, Oddz. 53.

Landfleischerei

bei Görlich, 3 mass. Geb., 9 Morg. Land, elektr. Betr. Br. 15000 Mk. Anz. 2-3000 Mk. sof. z. verkaufen. Fr. Danisch, Görlich, Weberstraße 14.



Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel
Polstermöbel
nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
R. Hillert
ul. Stroma 25
(Nähe Autobushaltestelle)
Telefon 7223.

VESTA

Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu

schliesst Hagelversicherungsverträge nach verschiedenen vorteilhaften und praktischen Systemen ab. Von den mit fester Prämie abgeschlossenen Hagelversicherungen hat die „Vesta“ niemals Nachzahlungen gefordert.
Besonderer 10%-iger Rabatt. Weitere 5% für sechsjährigen Vertrag. Rabatte für hagelfreie Jahre.
Die ausgezahlten Entschädigungssummen für die Jahre 1924-1932 betragen ca. 24 000 000.— zł.
Versicherungsverträge nehmen entgegen die Zweigniederlassungen in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 73, Grudziądz, Plac 23 Stycznia 10, Katowice, ul. 3-go Maja 36, Poznań, ul. Gwarna 19.
Die Gesellschaft bildet mit der „VESTA“ Bank Wzajemnych Ubezpieczeń und Poznańsko-Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń A.-G. einen Versicherungskonzern mit dem Hauptsitz in Poznań. Prämieentnahme des Konzerns über zł 19 000 000.—, Aktiva für 1932 über zł 30 000 000.—, Reservefonds über zł 22 000 000.—.
Die Gesellschaft besitzt Rückversicherungsverträge nur mit erstklassigen ausländischen Rückversicherungsgesellschaften.